

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchhandlung, "Tagblatt-Haus",
Schellbergstr. 6. Die Morgen- bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.



Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Donnerstags vor- u. nachmittags
Sonntags- und Feiertags-Nummer Nr. 9943.
Berliner Büro: Berlin-Willersdorf.

Bezugspreise: Für eine Beilage von 2 Wochen 80 Hpt., für einen Monat 1.70, aus-
schließlich 30 Hpt. Anzeigen. Durch die Welt bezogen 1.20, zusätzlich 40 Hpt. Beleggeld.
Bezugsbedingungen nehmen an: Der Verlag, die Anzeigenleiter, die Zeichner und alle Polikanten.
— In Fällen höherer Beweilt, Betriebsstörungen oder Störungen haben die Bezahler keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 12 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grund-
preis 6 Hpt., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 40 Hpt., sonst laut Tarif. —
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sind keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
höchstens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffaus.

Verkaufspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Nr. 25.

Freitag, 26. Januar 1934.

82. Jahrgang.

Vor der Reichstagsitzung.

Die erste Arbeitstagung des Reichstags vom 12. November.
Probleme, die im Vordergrund stehen.

Undurchsichtige internationale Lage.

aus Berlin, 26. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Am Jahrestag der nationalen Erhebung, am Nachmittags des 30. Januar, wird sich, wie schon kurz berichtet wurde, der Reichstag versammeln, um eine Regierungserklärung entgegenzunehmen. Es liegt natürlich die Vermutung nahe, daß in dieser Regierungserklärung ein Überblick über das erste Jahr der nationalsozialistischen Aufbauarbeit gegeben wird, ein Rückblick auf dieses Jahr gewaltiger Arbeit und großer Erfolge. Es würde aber der ganzen Politik der Regierung Hitler nicht entsprechen, wenn sich die Regierungserklärung damit begnügen würde, aufzuzeigen, was alles in diesem Jahre geschehen ist und geleistet wurde. Man kann es vielmehr als sicher betrachten, daß diese Regierungserklärung auch richtungweisend für die Zukunft sein wird. In diesem Sinne macht auch der "Völkische Beobachter" heute auf die Bedeutung der Reichstagsitzung aufmerksam, wenn er sagt, daß durch diese Tagung der 30. Januar, der Tag der sozialistischen Tat, auch politisch bedeutungsvoll werden wird, und dann hinzufügt, "die Welt wird aufhorchen, wenn dem deutschen Volke die neue Regierungserklärung abgegeben wird."

Der Inhalt dieser Regierungserklärung ist natürlich heute noch nicht bekannt, aber man kann wohl annehmen, daß sie sowohl innenpolitischen wie außenpolitischen Fragen gewidmet sein wird. Man hat auch wohl einen Anhaltspunkt, wenn man daran erinnert, daß von maßgebender Seite zuletzt in der Rundfunkübertragung des Reichsministers Dr. Goebbels auf die Bedeutung des Umbaus des Reiches hingewiesen worden ist, und wenn man sich weiter vor Augen hält, daß schon zu einem früheren Zeitpunkt Reichsminister Dr. Frick die Mitwirkung des Reichstages an dieser Arbeit als eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Parlamentes bezeichnete. Dabei wird man sich freilich von überalterten Vorstellungen freimachen müssen, als ob man nun keine Zeit in langen und endlosen Debatten verlieren wird. Es ist vielmehr zu vermuten, daß der Reichstag der Regierung in der Form eines Rahmengesetzes die Vollmacht erteilen wird, die nötigen Reformen durchzuführen.

Handelt es sich hier, wie gesagt, um Kombinationen, so ist man auch hinsichtlich des außenpolitischen Teiles der Erklärung auf Vermutungen angewiesen. Da ja aber nach wie vor die Abrüstungsfrage im Vordergrund des Interesses steht, so wird man an diesem Problem sicherlich vorübergehen, wenn auch der deutsche Standpunkt in dieser Frage bekannt ist und die Ziele der Regierung vom Führer selbst wieder-

holt mit aller Klarheit und Deutlichkeit aufgezeigt wurden. Aus naheliegenden Gründen wird man aber über Dinge, die noch nicht abgeschlossen sind, keine endgültige Erklärung erwarten können. Gerade im Augenblick ist die Lage ziemlich undurchsichtig. Es liegen heute über die Absichten der englischen und italienischen Regierung einander widersprechende Meldungen vor, jedoch sich zur Zeit keineswegs mit Sicherheit lassen, ob es zu einer Einseitigkeit der einen oder der beiden Mächte in das deutsch-französische Gespräch kommen wird. Aber wenn hier auch, wie gesagt, letzte Entscheidungen nicht zu erwarten sind, so wird doch jedes Wort der Regierungserklärung mit großem Interesse aufgenommen werden, das auch nur einen Fingerzeig für die weitere Behandlung der Meinungsverschiedenheiten in der Abrüstungsfrage zu geben verspricht. Die Welt wird auf jeden Fall mit größter Aufmerksamkeit der Regierungserklärung folgen.

Damit ist die Bedeutung der Reichstagsitzung umrissen. Es ist die erste Arbeitstagung für dieses nationalsozialistische Parlament, das aus der großen geschichtlichen Volksabstimmung des 12. November 1933 hervorging, der Volksabstimmung, durch die sich mehr als 40 Millionen deutscher Volksgenossen zum Führer und seiner Politik bekannten.

Sitzung im ehemaligen Preussischen Landtag?

Berlin, 25. Jan. Die neue Reichstagsitzung findet wieder im Reichshaus statt. Es sind aber neuerdings wieder um Beträge im Gange, die Reichstagsverhandlungen in einen anderen geeigneten Raum zu verlegen. Vor allem dürfte hierfür ein anziehlisches Ziel bestimmend sein. Für die Benutzung der Räumlichkeiten des Reiches eine hohe Monatspauschale zahlen. Man hat daher neuerdings den Gedanken aufgegriffen, die Reichstagsverhandlungen in dem Plenarsaal des ehemaligen preussischen Landtages durchzuführen. Gelegentlich der Verpflichtung der Reichstagsabgeordneten auf den Führer, die ja auch in diesem Sinne stattfand, hat sich ergeben, daß es nicht unmöglich ist, die erforderlichen Plätze für etwa 670 Personen zu schaffen. Im Plenarsaal des ehemaligen Landtages müßten allerdings einige Umbauarbeiten durchgeführt werden. Vor allem wäre es notwendig, an Stelle der jetzt vor allen Plätzen befindlichen Arbeitstische sich mit einfachen Klappstühlen zu begnügen und nur vor der ersten Sitzreihe die Tische stehen zu lassen. Die Prüfung durch die Sachverständigen über die Möglichkeiten eines Umzuges des Reichstags vom Reichshaus in den früheren preussischen Landtag sind noch nicht abgeschlossen. Es könnte sich übrigens auch bei einem solchen Umzug vorzuziehlich um ein Zwischenkabinett handeln bis zur endgültigen Entscheidung über das Schicksal d. h. den neuen Ausbau des auseinanderfallenden Reichstagsgebäudes.

Die Feier des 30. Januar

ein Ausdruck des Kameradschaftsgeistes der Nation.

Der Dank an den Führer.

Berlin, 25. Jan. Der Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution soll ohne große Feiern und Festlichkeiten begangen werden. Bei der Wahl am 5. März 1933 hat der Führer vier Jahre Zeit gefordert, um seine großen Reformen durchzuführen. Es war der nationalsozialistischen Regierung trotz aller Fortschritte natürlich nicht möglich, der großen Not in einem einzigen Jahre Herr zu werden. Unzählige Volksgenossen müßten noch unter den Folgen der liberalistischen Mißwirtschaft leiden. Darum soll die einzige Feier des 30. Januar darin bestehen, daß diesen notleidenden Volksgenossen durch eine besondere Zuwendung von Lebensmitteln und Kohlen der Kameradschaftsgeist der ganzen deutschen Nation bewiesen wird.

Der nationale Spendenstag soll nicht in Sammelaktionen, sondern in Hilfsaktionen bestehen. Wenn auch die Opferbereitschaft des deutschen Volkes an diesem Feiertag nicht durch eine allgemeine Sammlung beansprucht wird, so wird doch jeder von uns seinem Dank an den Führer durch irgendein Geschenk oder eine Spende sichtbaren Ausdruck geben wollen. Es mancher müßte gern dem Führer sein Liebstes weihen

zum Dank für seine ungeheure Leistung. Das ist natürlich nicht durchführbar; denn die Reichskasse könnte die Fülle der Gaben nicht fassen.

Das ist aber kann jeder an diesem Tage dem Führer dadurch danken, daß er einen notleidenden Volksgenossen am 30. Januar eine besondere Freude bereitet, indem er ihn zum Mittagessen einlädt, mit ihm in ein Theater oder ein Konzert geht oder ihm irgendeine andere Freude bereitet. Wenn sich die Volksgemeinschaft durch solche stillen Taten noch enger zusammenschließt, so wird das der höchste Dank an den Führer sein und gleichzeitig sein Wert weiter fördern.

Fahnen heraus!

Berlin, 25. Jan. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme durch den Volkstaugler Adolf Hitler floggen am Dienstag, 30. Januar, die Reichsbienstandesgebäude im ganzen Reich.

Auch die preussischen staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen sind zu floggen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich dem Borgehen der Behörden anzuschließen.

Zwischen den Noten.

Von Zeit zu Zeit macht die große Masse der Staatsangehörigen aller Länder eine diplomatische Sprachschule durch. Dann wandeln durch die Spalten der Zeitungen Begriffe wie Aide memoire, Memorandum, Note, dann wird unterschieden zwischen einer "Fühlungnahme" eines Botschafters bei einer Regierung, einer "Demarche", die der eine Staat bei dem andern unternommen hat, es wird sehr scharf unterschieden zwischen "Vorstellungen", "Forderungen", "Anregungen". Und der nichtdiplomatisch gebildete Staatsbürger steht diesem Nebeneinander und Durcheinander der technischen Ausdrücke völlig hilflos gegenüber, wenn etwa gar ein Streit darüber ausbricht, ob nur eine Fühlungnahme oder gar eine Demarche stattgefunden, ob nur ein Aide memoire oder gar ein Memorandum überreicht worden ist. Diese ganze Stufenleiter diplomatischer Begriffe ist nur verständlich, wenn man herabsteigt, daß in allen diplomatischen Verhandlungen Mißtrauen eines der obersten Gesetze ist und daß deshalb jede Regierung, ehe sie sich in einer hochpolitischen Note festsetzt, lieber den unverbindlichen Weg einer kleinen Denkschrift, einer Gedächtnisnote für das Vorgetragen eines Aide memoire wählt. Die diplomatische Sprachschule hat gerade auch in diesen Tagen eine Rolle gespielt, wenn die Gegenpartei mündliche deutsche Äußerungen, Schwört-Außerungen zu deutschen Politik als Noten oder Forderungen zu bezeichnen und — als es um die Abrüstungsfrage ging — je nach dem Sonderinteresse des einzelnen Staates die deutsche Politik fehlgeleitet oder Verständigungsverhandlungen zu erschweren suchte.

In dem Krieg der Aide memoires und Das Memoranden, der Anfragen und Rückfragen offizielle zwischen Wilhelmstraße und Quai d'Oran, Thema, zwischen Downing-Street und Palazzo Chigi sind zwei Fragen der Umgestaltung Europas das Hauptthema: Der Abrüstungsausgleich und die Saar-Abstimmung — richtiger zwei Fragen, durch deren Lösung Europa wieder ein wenig jenem naturgegebenen Zustand angenähert werden soll, der durch den Versailler Vertrag zerschlagen wurde. Das gesamte Interesse der breiten Öffentlichkeit zieht sich auf diese beiden Fragen zusammen, weil sie den Anlaß zu aktuellen Spannungen und Konflikten geben können. Aber in der diplomatischen Entwicklung bereitet sich stets, wenn das Thema zur offiziellen Behandlung reif geworden ist, bereits ein anderes Thema durch die inoffiziellen Gespräche vor. Es hat sich aus einer ersten Fühlungnahme eines Botschafters ein offizieller Vertrag entwickelt, muß ein langer Weg zurückgelegt werden. Trotzdem kennzeichnet eine solche erste Fühlungnahme eine Entwicklungslinie, die meist nicht mehr aufgegeben wird. Ehe die Privatgespräche oder die Überlegungen der Diplomaten sich zu jenen offiziellen Schriften verdichten, die dann der Öffentlichkeit mitgeteilt werden, wird ein mindestens ebenso weiter Weg durchschritten. Aber da jene Privatgespräche und Überlegungen schon kennzeichnen, welche Willensrichtung die einzelnen Mächte verfolgen, ist das, was zwischen den Noten geschieht, die man offiziell wechselt, für die Zukunft mindestens so wichtig, wie der Notenwechsel selbst.

Solche Strömungen, zunächst ohne Umgruppierung deutlich erkennbare Ziele, sind in im Südosteuropa am stärksten zu erkennen. Der Wunsch des italienischen Staatssekretärs des Äußeren, Suwisch, bei der österreichischen Regierung ist ein deutlich sichtbares Zeichen dafür gewesen, nach den zahlreichen Beluchen, die sich die Staatsoberhäupter oder Minister der südosteuropäischen Länder gegenseitig abstratteten. Die italienische Politik hat mit diesem Beluch zum Ausdruck gebracht, daß sie sich ihren Einfluß auf Südosteuropa in jedem Fall sichern will, und daß Österreich für sie ein Eingangstor nach Südosteuropa darstellt. Das Hindernis für eine einheitliche Behandlung der südosteuropäischen Frage ist bis jetzt der französisch-italienische Gegensatz auf dem Balkan. Rom wie Paris leben in den Balkanländern eine ihrer wichtigsten Einflusssphären. Die Staaten der Kleinen Entente haben bis jetzt in hartem Gegensatz zu Italien die Interessen der französischen Politik wahrgenommen. Seit Italien durch die Herstellung einer engen Verbindung zwischen Ungarn und Österreich ein neues Machtzentrum in Südosteuropa herzustellen sucht, sind die Staaten der Kleinen Entente mit Gegenmaßnahmen aufgetreten, die Österreich enger an Prag binden sollen. Die italienischen Weltanschauungen für Österreich und Ungarn haben sich bis jetzt als nicht durchführbar erwiesen, weil sowohl der österreichischen wie der ungarischen

Ein Interview Reichsministers Dr. Goebbels

im „Kraufauer Illustrierten Kurier“.

Die Wirtschaftsform des Nationalsozialismus.

Berlin, 26. Jan. Reichsminister Dr. Goebbels hat den zurzeit nach Berlin entlassenen Sonderberichterstatter des „Kraufauer Illustrierten Kurier“, Alonius Ritter von Dunin-Kaplicy, ein Interview erteilt, das folgenden Wortlaut hat:

Frage: Die parlamentarische Demokratie und der Kapitalismus sind eng miteinander verbunden. Ist doch die parlamentarische Demokratie nur die politische Ausdrucksform einer wirtschaftspolitisch-sozialen Verfassung. Falls man nun die parlamentarische Demokratie abschafft, fallen die Grundlagen für eine liberal-kapitalistische Wirtschaftsordnung fort. Welches sind die Konsequenzen der nationalen Revolution in Deutschland in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung?

Antwort: Der Nationalsozialismus hat eine völlig neue Wirtschaftsform geschaffen, auf die sich die bisherigen Mächte — wie „kapitalistisch“ und „liberalistisch“ oder ihr Gegenteil — mit denen man andere Wirtschaftsstrukturen zu messen gewohnt ist, nicht anwenden lassen. Die nationalsozialistische Wirtschaftsform wird durch zentralisiert gelenkt. Durch das Führerprinzip, das gemessen an der organisatorischen Seite, regiert und durch den Grundhaft Gemeinnutz geht vor („Eigentum“, der das ideale Leitmotiv enthält. Aber auch das Führerprinzip ist überlebensfähig, insofern nämlich, als eine Verantwortung der einzelnen Führer gegenüber ihren vorgeordneten Stellen und schließlich des obersten Führers gegenüber dem deutschen Volk und vor der Geschichte besteht.

Nationalsozialismus, eine Lebensauffassung aus deutscher Eigenart.

Frage: Mussolini sagte einmal: Der Faschismus ist kein Exportartikel. Trifft das auch für den Nationalsozialismus zu (natürlich, falls man den deutschen Charakter abstreifen könnte) — oder besser gesagt — ist der Nationalsozialismus eine deutsche Staatsform oder eine Weltanschauung?

Antwort: Der Nationalsozialismus ist eine aus der Eigenart deutscher geistiger und seelischer Veranlagung geborene Lebensauffassung, die trotz denkbar größter äußerer Widerstände auch für die deutsche Staatsform bestimmend geworden ist. Das Wort „Faschismus“ ist kein Exportartikel“ ist für ihn hingegen auch auf den Nationalsozialismus anwendbar, da jeder Export eine Initiative des Exporteurs voraussetzt. — Der Nationalsozialismus jedoch eine solche Initiative ausdrücklich ablehnt. Es liegt aber auf einer anderen Ebene, wenn eine Lebensauffassung, die in einem Seinsgebiete überlegen das ganze deutsche Volk erobert hat, die schöpferische Kraft besitzt, auch außerhalb ihres Geburtslandes originär, wirksam und richtunggebend zu werden.

Der Fragenkomplex Österreich.

Frage: Betrachten Sie den Komplex „Österreich“ als eine außen- oder parteipolitische Erscheinung?

Antwort: Der Nationalsozialismus in Österreich durchlebt seine Geburtswehen, d. h. er befindet sich in einer Periode der Auseinandersetzung mit Widerständen, die auch

das deutsche Volk hat überwinden müssen, damit der nationalsozialistische Gedanke zur Entfaltung kam. Darüber, daß allein dieser Gedanke auch dem österreichischen Volksempfinden entspricht, kann angefaßt der Gemeinsamkeit der Abstammung und auch der geistigen und seelischen Einstellung des deutschen und des österreichischen Volkes kein Zweifel bestehen. Es ist deshalb ein Irrtum, zum Teil aber auch böswilliges Mißverstehen, wenn die begriffliche Teilnahme, mit der das deutsche Volk die Symptome eines Entwidlungsganges verfolgt, den es selbst bereits durchschritten hat, als eine bewußte und gewollte Einmischung auf diesen Entwidlungsgang hingestellt wird. Da wir uns über den Ausgang dieses Prozesses keine Sorgen zu machen brauchen, wäre eine solche Einmischung nicht nur überflüssig, sondern sie läge auch nicht im Interesse des österreichischen Volkes. Es ist eine besondere Eigenart des Nationalsozialismus, daß er seine Kraft an dem ihm entgegengetretenen Widerstände liegend, um diese schließlich endgültig zu überwinden.

Polen und Deutschland.

Frage: Was halten Sie von der Verhandlung zwischen Polen und Deutschland?

Antwort: Eine Verhandlung zwischen Deutschland und Polen ist der Wunsch des Reichstanzlers Adolf Hitler, den er nicht nur in seinen Reden, sondern auch in zwei Ausprägungen mit dem höchsten polnischen Gelehrten besonderen Ausdruck verliehen hat. Auf dieser Grundlage eingeleiteten diplomatischen Beziehungen haben die Aufgaben, die Ursachen bisheriger Mißverständnisse zu beseitigen und mit einer Atmosphäre des Vertrauens auch die Basis für ein gutes nachdrückliches Verhältnis zu schaffen. Ein gemeinsamer Wille zur Erreichung dieses Zieles muß trotz der Komplexität der Probleme, die die Interessen beider Völker berühren, zu einem guten Ergebnis führen.

Die sicherste Garantie gegen jeden Krieg.

Frage: In verschiedenen Staaten herrscht in den breiten Volksschichten ein Glaube an einen nahen Krieg. Glauben Sie an eine Kriegsgefahr in Europa?

Antwort: Es ist eine tiefbedauerliche Erscheinung, daß die Entschädigung der Schicksalsfrage eines Volkes, der Frage über Krieg und Frieden, in den meisten Ländern in der Macht von bestimmten Schichten oder Persönlichkeiten ruht, die den Krieg aus eigener Erleuchtung überhaupt nicht oder nur teilweise kennen. Aus dieser Ursache ergibt sich, daß die Perspektive eines Krieges nicht nur mit einiger Reichhaltigkeit erwecken muß, wie sie nur die anstrengenden Taten, die ihn praktisch nicht durchgemacht haben, sondern daß dieser Perspektive in unantastbarer Weise auch in der Weltmeinung ein so breiter Spielraum eingeräumt worden ist. Wenn der Gedanke des Reichstanzlers, daß in allen Ländern vor allem den ehemaligen Kriegsteilnehmern ein vorzugswürdiges Mitbestimmungsrecht an der Entscheidung über Krieg und Frieden einzuräumen ist, verwirklicht werden würde, so würde hierin die sicherste Garantie gegen jeden Krieg zu erblicken sein. Ich sehe dann keinerlei Gefahr mehr, daß ein Krieg aufs neue Europa erschütterte.

Lipski und Calonder beim Kanzler.

Frühstück beim preußischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 25. Jan. Reichskanzler Adolf Hitler empfing heute vormittag den polnischen Gesandten Herrn Lipski.

Ferner empfing der Reichskanzler den Präzidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Herrn Felix Calonder, den früheren Bundespräsidenten der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Am Donnerstag gab der preußische Ministerpräsident Göring anlässlich der Anwesenheit des Präzidenten der Gemischten Kommission zu Katowitz, Calonder, ein Frühstück. Erhienen waren: Präzident Calonder, die Herren Huber und Betschli, die Gesandten Polens und der Schweiz, der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr v. Neurath, der Chef des Protokolls Herr v. Bassewitz, die Mitglieder der preußischen Staatsregierung, die preußischen Staatssekretäre, der Oberpräsident beider Schlesien, der Oberpräsident von Brandenburg und der Grenzmark Posen-Schlesien, SA-Obergruppenführer Heines, SA-Gruppenführer v. Dettm, SS-Gruppenführer v. Woytowicz, das deutsche Mitglied der Gemischten Kommission Graf Prachma, der deutsche Generalkonsul in Katowitz Graf Adelman, die Herren des preußischen Staatsministeriums, sowie Sachbearbeiter der beteiligten Ressorts.

schen Wirtschaft Abgabebiete fehlen und zwei Länder ohne Abgabemärkte sich nicht ergänzen können. Im Jahre 1932 sah denn auch der italienische Plan eine deutsch-italienische Zusammenarbeit als Voraussetzung der wirtschaftlichen Gesundung des Donaugebietes vor. Neuerdings sucht aber unter der Führung der Proger Regierung die Kleine Entente eine vermittelnde Stellung gegenüber Italien einzunehmen. Die Umgruppierung im Donaugebiet muß kommen, weil dort wirtschaftlich ein völliges Durcheinander herrscht. Aber die Frage, die vorher gelöst werden muß, die jetzt in den zahlreichen Konferenzen, Besprechungen und Besuchen angerührt wird, ist darin zu sehen, ob die Vermittlungsauffassung der Kleinen Entente sich stärker in den Vordergrund drängen, oder ob jenes Hindernis beseitigt werden kann, das die deutschfeindliche Politik des Kabinetts Dollfuß zwischen Deutschland und Österreich aufgerichtet hat. Während der Notenwechsel um die wichtige Frage des Küstenausgleiches geht, bereitet sich doch schon diese andere Frage vor.

Gleichzeitig aber schiebt sich auch die Bewegung Frage nach dem Schicksal des Völkerverbundes in den Vordergrund der diplomatischen Überlegungen. Der deutschen Abgabe auf Genf sind die italienischen Reformvorschlüsse gefolgt. Reformvorschlüsse einer Reihe kleinerer Staaten liegen ebenfalls vor. Die Vertreter der Ratsmächte im Völkerbund haben sich jedoch in Genf ausgesprochen. Nach dieser Aussprache scheint die Völkerverbundreform weiter hinausgeschoben zu sein, als es jemals der Fall war. Es hat sich gezeigt, daß die Kleinen Staaten, vor allem aber auch die englischen Dominions, die in eigene Vertretung im Völkerbund haben, gegen alle jene Pläne sind, die eine neue Methode der Völkerverbundsbeziehungen anstreben. Selbst wenn die großen Mächte sich entschließen sollten, jene Bestimmungen zu streichen, die dem Völkerbund heute ein theoretisches, wenn auch nicht praktisches Recht zu Sanktionen geben, selbst wenn sie beschließen sollten, die Kleinen Staaten auf den Vorkonferenzen auszuscheiden, um die Beratungen wirksamer zu gestalten — die Kleinen Mächte würden solche Änderungen nicht ratifizieren. Die Völkerverbundreform also auf dem toten Punkt? Aber an der Existenz des Völkerbundes sind vorzüglich Frankreich, die Kleinen Staaten, vor allem aber England, interessiert. Die offene Frage ist also, ob das Ende der Reformpläne den weiteren Zerfall des Völkerbundes oder den Verzicht auf diese Pläne bringen wird. Hier hat nach seiner ganzen Machtposition England ein entscheidendes Wort mitzusprechen. Diese Entscheidung Englands aber wird zugleich klarstellen, ob die Bewegung am Genfer See auch die europäische Politik in Bewegung bringen kann, oder sie weiterer Erleuchtung überlassen will. Auch diese Ereignisse bereiten sich vor, ohne daß in offiziellen Noten oder Erklärungen irgend etwas darüber zu finden wäre. Auch hier wird die Politik der beteiligten Mächte erst dann nach außen hin überhaupt in Erscheinung treten, wenn die grundlegenden Beschlüsse bereits gefaßt sind.

„Die Wiener Seifenblase.“

Die Interventionsdrohung, ein Ergebnis der totalen Verwirrung und Hilflosigkeit.

Der Fall Alberti ein Fall Starchemberg.

Berlin, 26. Jan. Unter dieser Überschrift befand sich die Berliner Börsenzeitung mit der neuen Drohung der Dollfuß-Regierung mit einem Schritt beim Völkerbund und schreibt: Diese Drohung ist mehr ein Ergebnis der totalen Verwirrung und Hilflosigkeit, die im Wiener Regierungslager herrscht, als ein ernst zu nehmender Schritt einer Regierung, die noch weiß, was sie tut. Der Fall Alberti hat gezeigt, wie „hart“ die Leute sind, die die Nazis „zu Barren treiben“ wollen. Der Fall Alberti ist ja eher ein Fall Starchemberg, denn selbstverständlich hat Alberti mit Wilson und im Kustige Starchembergs für die Heimwehr mit den Nazis verhandelt. Im Wiener Regierungslager sitzen noch mehr Albertis, und zu gegebener Zeit werden für diese Lasten auch die entsprechenden Beweise vorgelegt werden können. Vielleicht ist die Diplomatie der Großmächte darüber noch nicht genügend unterrichtet, vielleicht sind es nicht einmal die jetzt so eifrig antikommunistischen österreichischen Diplomaten, wie Frankenstein in London oder Pilski in Genf. Wären sie es, dann würden sie weder sich noch die Regierungen, bei denen sie beurlaubt sind, in einen Interventionsfall hinein einschleudern lassen, bei dem es bestimmt keine Vorbehalten zu ernten gibt, weil die Voraussetzungen dafür fehlen, und weil es in Wien Leute gibt, die jetzt nach Intervention rufen, aber, ehe der Bahn zweimal frägt, ihre eigene Anregung dreimal verlegen müssen. Von deutscher Seite kann mit Humor der Augenblick abgewartet werden, so diese von den Herren des Außenbüros abgewandte Seifenblase platzt. Man erinnert sich, daß im letzten Sommer schon einmal eine „Intervention“ durch Dollfuß in Gang gebracht wurde, ohne gerade ein diplomatisches Meisterstück zu werden. Die Voraussetzungen waren damals schon zu dünn, heute wären sie noch dünnlicher. Das weiß natürlich Herr Dollfuß sehr wohl, genau so, wie es Starchemberg weiß, als er Alberti zu Trautenfeld schickte. Man muß, wenn man überhaupt dem Gedanken eines ausfallenden Schrittes über die angeblichen reichsdeutschen Einmischungen in österreichische Verhältnisse nachdenken wollte, zunächst einmal wissen: für wen man intervenieren müsse! Es wäre immerhin peinlich, wenn sich beim nächsten Ziehen herausstellte, daß man es mehr oder weniger mit lauter „Albertis“ zu tun hätte.

Neue Abspaltungen bei den Heimwehren.

Wien, 25. Jan. Die Ortsgruppe Adspang des Heimatschutzes ist von der Landesführung für Niederösterreich aufgelöst worden. Außerdem wurde der Kommandant wegen Verbindung mit Graf Alberti seines Postens entbunden und aus dem Heimatschutz ausgeschlossen. Die Leitung der Heimwehren hat sich ferner gezwungen gesehen, eine

grundlegende Neuorganisation dieses Bezirkes vorzunehmen.

Entgegen den fortgesetzten offiziellen Erklärungen, nach denen der gesamte Heimatschutz geschlossen hinter der Bundesführung stehe, liegt somit ein neuer Fall vor, der die Abspaltung innerhalb der Heimwehren deutlich beweist. In derselben Linie liegt ferner, daß der Reichshüter Bezirksführer der Heimwehren, Reichsanwalt Dr. Zimmerer, sein Amt niedergelegt hat.

Balkanpakt noch nicht unterzeichnet.

Um den Anschluß Bulgariens und Albaniens.

Athen, 25. Jan. Wie hier in politischen Kreisen verlautet, haben sich bei der Wählung des Tages für den Balkanpakt neue Schwierigkeiten ergeben. Zum Teil ist dies darauf zurückzuführen, daß man Bulgarien nicht zu verteidigen wünscht. Titulescu hat bereits für die in dem Pakt enthaltene Grenzgarantie eine andere Formel gefunden, um den Gebrauch des Wortes territorial in diesem Zusammenhang vermeiden zu können. Südspanien vertritt, wie weiter verlautet, eine Verögerung zu erreichen. Es möchte, obwohl man von Frankreich her auf Abzug drängt, Zeit gewinnen, um doch noch den Anschluß Bulgariens und Albaniens anzustreben.

35 Prozent des polnischen Staatshaushalts für Heeresausgaben.

„Erhöhung der Kampfbereitschaft.“

Berlin, 25. Jan. Der polnische Staatshaushalt, der am Donnerstag den Haushaltsauszug viele Stunden lang beschäftigt, bildet gemessen an der Grundsätze des polnischen Staatshaushalts.

Der Berichterstatter wies zunächst darauf hin, daß im Vergleich zu dem Haushaltsplan von 1933/34 der Staatshaushalt für das kommende Rechnungsjahr 1934/35 um 60 Millionen Zloty, das sind 71 v. H., vermindert worden sei. Für den Haushalt des Heeres und der Marine einschließlich der Kriegsmarine seien 788 Millionen Zloty veranschlagt worden, das sind 35,2 v. H. des gesamten Haushaltsplans. Auf die Kriegsmarine entfallen 431 Millionen Zloty.

Polen gebe jährlich 2800 Zloty für jedes einzelne Heeresmitglied aus. Exporteinnahmen in der Armer würden hauptsächlich bei der Position „Berpflegung“ erzielt, während für Ausrüstung und Ausstattung sogar gewisse Positionen eine

Erhöhung erfahren hätten. So seien Mittel zur Erhöhung der Kampfbereitschaft der Armee in Höhe von 10 Millionen Zloty häufig gemacht worden. Zum erstenmal sei ferner auf der Baufreit für die heftigen Flugzeugwerke bis auf 24 Millionen Zloty erhöht worden. Der augenblickliche Stand des polnischen Heeres betrage 17 500 Offiziere, über 37 000 Unteroffiziere und 211 000 Mann. In jedem Jahre würden durchschnittlich 600 Offiziere aus dem Heere auscheiden und durch Nachwuchs ersetzt werden.

Anschließend wies General Glatkowski in eingehendem Bericht auf die technische und materielle Seite des Staatshaushalts hin. Die polnische Heeresleitung sei bestrebt, sich in jeder Hinsicht zum Auslande unabhängig zu machen, und, auf die Ergebnisse des eigenen Landes gestützt, die polnische Kriegsindustrie selbständig und unabhängig zu machen. Für die Kriegsmarine sei im Rechnungsjahr 1934/35 der Bau von einem Minierleger, von zwei Torpedobootszerstörern, drei Unterseebooten sowie der Ausbau der Küstengewehrartillerie geplant.

Die organisatorischen Veränderungen in der Deutschen Arbeitsfront.

Die seitherige Gliederung der Verbände aufgehoben.

Berlin, 26. Jan. Der Stabsleiter der D. A. F., Dr. G. L. ... und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. L. ... hat folgende Anordnungen betreffend organisatorische Veränderungen in der Deutschen Arbeitsfront erlassen:

In Vollzug der Umorganisation der Deutschen Arbeitsfront wird im Folgenden an organisatorischen Veränderungen verfügt:

1. Die seitherige Gliederung der Verbände wird aufgehoben und in eine betriebsorganische Gliederung umgewandelt. Dazu ist notwendig, daß als unterste Einheit der Betrieb angesehen wird.

Jeder Betrieb besteht aus der NS-Betriebszelle und der NS-Gemeinschaft. NS-Betriebszelle und NS-Betriebsgemeinschaft bilden also ein Ganzes.

In den Betriebszellen sind Parteigenossen. Sie gehören der NSD. an. Die übrigen Parteimitglieder des Betriebes und der Unternehmerräte sind Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und bilden ohne Unterschied des Berufes die Betriebsgemeinschaft.

Die Deutsche Arbeitsfront stellt die nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit benötigten Vertrauensmänner und sachverständigen Beiräte.

Alle Betriebsgemeinschaften desselben Wirtschaftszweiges bilden zusammen eine Reichsbetriebsgruppe.

Die Betriebsgruppen des Deutschen Reiches sind gegliedert in:

1. die Reichsbetriebsgruppe,
2. die Bezirksbetriebsgruppe,
3. mo nötig, Gau-, Kreis-, bzw. Ortsbetriebsgruppen.

Die Reichsbetriebsgruppen.

Das ganze Reich wird in 19 Reichsbetriebsgruppen eingeteilt. Diese sind: 1. Nahrung und Genuß, 2. Textil, 3. Bekleidung, 4. Bau, 5. Holz, 6. Eisen und Metall, 7. Chemie, 8. Druck, 9. Papier, 10. Verkehr und öffentliche Betriebe, 11. Bergbau, 12. Handel und Versicherungen, 13. freie Berufe, 14. Landwirtschaft, 15. Leder, 16. Kunstgewerbe, 17. Stein und Erde, 18. Handel, 19. Handwerk und Gewerbe.

Die Umorganisation hat so vor sich zu gehen, daß die in den Monaten November und Dezember gemauerten Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront zu Betriebsgemeinschaften, Orts-, Kreis-, Gau- und Reichsbetriebsgruppen zusammengeschlossen werden. Die in der Deutschen Arbeitsfront durch ihre Verbände organisierten Mitglieder im

1. Gesamtverband der deutschen Arbeiter,
2. Gesamtverband der Angestellten,
3. Gesamtverband des Handels und Gewerbes

werden in die Betriebsgemeinschaften und in der Zusammenfassung in Betriebsgruppen überführt.

Für den Handel und das Handwerk ist je eine Reichsbetriebsgruppe zu errichten, bei welcher die Organisation des Mittelstandes verwendet wird, und zwar die des G. H. V.

Träger der Umorganisation ist die NSD.

Um Härten zu vermeiden, wird aufgegeben, die jetzigen Amtswalter der Verbände mit dem Aufbau und der Verwaltung der Betriebsgruppen zu beauftragen.

Die bisher von den Mitgliedern der einzelnen Verbände erarbeiteten reichsmittleren Anträge auf Leistungen an Versicherungen und Wohlfahrtsanstaltungen werden auf die Betriebsgruppen übertragen.

Da die Dienststellen der NSD. gleichzeitig die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront sind, liegt die politische Führung der gesamten Deutschen Arbeitsfront in der Hand der NSD. Die berufliche Fortbildung und soziale Betreuung der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront liegt bei den Betriebsgruppen.

1. Amtswalter der Betriebsgruppen müssen Parteigenossen sein.

2. Die Betriebsgruppen können sich unabhängig in Spanien und Frankreich organisieren. Die Gründung von Fachschaften und Sparten unterliegt der Genehmigungspflicht des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront.

Nassauisches Landestheater.

(Großes Haus.)

Neu einstudiert: „Ein Mastenball“, Oper in 5 Akten von Giuseppe Verdi.

Der gewandte Pianist hat einen Text fertiggestellt, der aus der Welt des Troubadour hervorzuwachsen scheint mit seinen, Schauertränen, Wahnglöhen, Verwundung und sonstiger Theaterromantik alten Stils. Erst in den letzten Szenen gelingt die Lösung des Dramas von dem traditionellen Apparat der Hellenen der Oper. Die Geschichte ist einfach genug: Graf Richard liebt Amelia, die Gattin des Offiziers René, seines besten Freundes. Es ist eine reine, hoffnungslose Liebe. René aber wird, nachdem er das Geheimnis der beiden entdeckt hat, von tollerender Eifersucht gepackt, macht gemeinsame Sache mit den Verschörrern, die den Grafen stürzen wollen, und wird durch das Los zum Mörder bestimmt. Auf einem Mastenball erlischt er seinen Freund. Die Oper wurde in den fünfzig Jahren des vorigen Jahrhunderts geschrieben. So allgemein und rein menschlich der Inhalt sein mag, witterte doch die Reaktion politische Anspielungen. Der Schlußsatz war ursprünglich das Schwenden des 17. Jahrhunderts, wurde dann aber nach Italien und schließlich, da sich auch hier diplomatische Bedenken regten, nach Boston in Amerika verlegt.

Wenn mir heute an einer „Renaisance“ Verdis sprechen, so denken wir nicht zuletzt an den lange vernachlässigten „Mastenball“, diese erleuchtete Frucht der Übergangszeit. „Troubadour“ und „Rigoletto“ sind noch nicht ganz überwunden, man liebt sich immer noch im Walzerchthonus und im Tempo der Stretta. Koloraturen rufen sich wie Koloraturstücker um die Arien, die Schöne die fingen Boh und die Tugendhaften Tenor. Einmal glaubt man über zu hören, ein anderes Mal Donizetti, und in dem dritten Bilde kommt sogar eine Wagnerische „Gadenarie“ vor, die zur Abwechslung auf das Wort „Edelmann“ gelangen wird. Aber gerade der Verweis mit Wagner ist offenbar auch den himmelweiten Abstand. Das ist kein Tummelplatz für halbschöne Gelangensprüche, sondern Ausdruck tiefsten Seelenlebens. Und was eine quellende, fast mozarthische Schönheit liegt in dem Text mit René, in dem Gesang der Ulrica oder in jedem Quartett, das sich schließlich ganz von der Orchesterbegleitung freimacht und im capella-Stil endet! Gewiss ist der Ausdruck vorzugsweise in die Stimmen verlegt, aber Verdi erweist sich auch als ein feiner Instrumentalist, freilich von einer tiefen Zurückhaltung. Sein

Berufliche und fachliche Ausbildung.

Außer dieser betriebsorganischen Organisation der Deutschen Arbeitsfront gibt es bestimmte Gruppen von schaffenden Menschen wie Chemiker und Techniker und andere, die über die Betriebsgruppen hinaus eine berufliche und fachliche Ausbildung haben wollen und haben müssen.

Um diesen berechtigten Ansprüchen Rechnung zu tragen, überträgt die Deutsche Arbeitsfront einigen Angestellten-Verbänden diese Aufgabe und beauftragt sie in der bisherigen organisatorischen Form.

Damit schafft die Deutsche Arbeitsfront bereits heute den Rahmen für eine Organisation, die demnächst die geistige Fortbildung aller ihrer Mitglieder über die Betriebsgruppen hinaus durchzuführen kann.

Die Mitglieder dieser Verbände gehören als Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront selbstverständlich in die für sie entsprechende Betriebsgruppe, damit ihre Rechte im Betrieb gewahrt sind, und damit sie ihre Pflichten für die Gemeinschaft erfüllen können.

Die Deutsche Arbeitsfront gliedert sich in derselben Weise wie die Partei in Ortsgruppen, Kreise, Gau und Bezirke.

Die Leiter der Ämter

in der Deutschen Arbeitsfront, sowie in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gehören dem Stab der NSD. an, soweit ihnen nicht durch andere Dienststellen der Partei ein höherer Rang verliehen worden ist, sind sie im Rang eines Abteilungsleiters der obersten Leitung der NSD.

Die Ämter-Organisation, Schachamt, Jugendamt und Selbsthilfe in der Deutschen Arbeitsfront, sowie in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind durch Personalfunktion vereinigt.

Außer den Betriebsgruppen und den Verbänden zur geistigen Schulung eines Teiles ihrer Mitglieder hat die Deutsche Arbeitsfront noch einen Verband für ihre weiblichen Mitglieder, in dem sowohl die Unternehmerinnen, Angestellten wie Arbeiterinnen in einem Verband vereinigt sind.

Darüber hinaus gehören selbstverständlich auch diese Mitglieder in die entsprechende Betriebsgruppe.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die Deutsche Arbeitsfront ist korporatives Mitglied der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude ist korporative Mitglieder, wie den Reichsbund der Beamten, den Deutschen Gemeindefund und andere. So kann natürlich auch jeder gesetzlich anerkannte Stand als korporatives Mitglied beitreten, wie das bereits durch die Reichsfuhreramtung geschehen ist.

Außer diesen Organisationen können dieser NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch die Vereine gesellschaftlicher und sportlicher Art korporativ beitreten. Ein

Mussolini und die Fragen des Fernen Ostens.

Gegen das Eindringen des japanischen Handels in Europa.

London, 25. Jan. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Rom sagt in einem Aufsatz, in diplomatischen Kreisen werde die Frage erörtert, ob Mussolini beabsichtigt, Vorschläge für die Behandlung der Fragen des Fernen Ostens zu machen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin. Vor einigen Tagen hätten viele europäische Blätter einen von einem amerikanischen Syndikat verbreiteten Aufsatz Mussolinis veröffentlicht, in dem er wiederum Anrufe über Japans Außenpolitik bekundete. Es verlautete, daß die japanische Regierung dieserhalb die Möglichkeit freundschaftlicher Beziehungen in Rom erwäge. Wie

jugierter sah, seine Kontaktpunkte, seine leitthematische Verarbeitung legen in Erfahrung. Und alle diese Möglichkeiten muß er so nebenhin. Erpöcklich ist die großartige Fruchtbarkeit, mit der Verdi seinen Dichter Wang schenkelte oder, richtiger gesagt, überließ. Er ließ eine dramatische Szene dahin, wo es ihm beliebt. Mit der Komik des Genies. Käst er in die gewaltige Szene der Ziehung des Lotes die vier Pausenstücke hineinzuhalten, so weiß man, daß ein italienischer Richard Wagner mit ihm verlohren ging. Bei dem Tode des Felden, den die jarte Mennett-Majurra bespleitet, schließt das Werk in jener von äußeren Effekt ablebenden Art, die wir aus Aida kennen.

Die Bühnenbilder Friedrich Schisms waren die alten geblieben, und die Regie Georg Bamdachs hatte sich damit begnügt, die fehlgeleiteten Linien freilich nachzuweisen. Außerordentlich stimmungslos gerieten die unheimliche Szene am Galgen und das lebensprächtige Bild des Mastenbolls. Erst Julia ab dirigierte das Werk in einer Weise, die alle filigranartigen Feinheiten zur Geltung brachte. Aber bei Verdi kommt es auf die Sänger an. Wir sind ja nicht in Italien, wo die Stimmen vom blauen Himmel herantregnen. Aber als deutsche Leistung verdient diese Verdi-Aufführung alles Lob. An erster Stelle möchten wir Carl Schmitt-Waller nennen. Sein René kann kaum überboten werden. Es gibt vielleicht noch bessere Sänger, aber keinen, der die große Arie im dritten Akt mit so erschütternder Lebensfülle durchleitet und dieses Erlebnis auf die Zuhörer zu übertragen weiß. Bobo Greener als Graf Richard hatte gute Momente und brachte besonders die anspruchsvollen Figuren des Gesanges einwandfrei heraus, wenn auch zuletzt, wo das höchste verlangt wird, die Stimme etwas angebrüht klang und das hohe B, mit dem der Sterbende abtritt, verbauchender hätte gebracht werden können. Else Gerhart-Boigt war wohl als Amelia nicht so ganz in ihrem Element. Sabel. Die deutschen Rollen wie Folsie liegen ihr offenbar besser. Am meisten läßt sich ihre große Arie als eine ungewöhnliche Leistung bezeichnen. Sehr nichts als eine ungewöhnliche Rolle als Page Ostar, und Helena Braun hätte als „Wahnglöhen“ noch mehr interessiert, wenn sie sich nicht so ganz und gar als Soubrette, Tap und Aida, stillferte hätte. Ritter G. J. S. und Hans G. S. bildeten ein treffliches Intrigantenduo mit unterirdischer dunkler Begleitung. Sehr schön klangen die Chöre, so z. B. der jameje Spotliker in der musikalisch sehr auf Kontrastwirkung aufgebauten Szene der Richtigkeits. Das erstrebte wurde sehr zahlreich erschienene Publikum (penete) schätzten. RR.

neuer Beitrag wird für diese Mitgliedschaft nicht erhoben, sondern die Korporationen zahlen pro Mitglied und pro Monat 20 Pfennig.

Ebenso können Unternehmern, Firmen und wirtschaftliche Gesellschaften, Einzelbetriebe usw. als Mitglieder aufgenommen werden, für die kein Höchstbeitrag festgelegt ist.

Partei und NS-Gemeinschaft.

Die zweite Anordnung von Dr. L. lautet: Alle Organisationen, die aus den gleichgeschalteten Verbänden des früheren Systems entstanden sind, wie die Deutsche Arbeitsfront, Reichsbund für Beamte, Reichsbund für Kriegesopfer, Frauenwerk usw. sind durch einen revolutionären Akt der Partei geboren. Infolgedessen gehören sie dem Wirkungsbereich der Partei und werden allein von ihr geführt, verankert und betreut.

Durch das Werk „Kraft durch Freude“ sind diese Organisationen weltanschaulich zusammengeschlossen.

Partei und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verhalten sich zueinander wie Prediger und Gemeinde.

Da nun der Gauleiter der NSD. nach Willen und Wunsch des Führers der obersten politischen Leiter in seinem Gebiete ist, unterliegen ihm alle diese Organisationen in politischer und damit auch in personeller Hinsicht.

Hiermit ist die organisatorische Verbindung gegeben, die wir die Organisation des Volkes nennen und durch die wir glauben und wissen, am besten und am frühesten unsere Weltanschauung ins Volk hineinragen zu können.

So gliedert sich denn die NSD. als Teil der Partei in Gau, Kreise, Ortsgruppen und Zellen.

Ganz entsprechend gliedert sich die Deutsche Arbeitsfront und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Durch eine frühere Verordnung sind die Dienststellen der NSD. gleichzeitig Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die Landesobmänner der NSD. sind Beauftragte in ihrem Bezirk für das Amt der NSD. in der Obersten Leitung der NSD. und tragen den Rang eines Abteilungsleiters der Obersten Leitung der NSD.

Die Reichsbetriebsgruppenleiter.

Die Landesobmänner der NSD. werden mit sofortiger Wirkung den Bezirksführern der Deutschen Arbeitsfront und damit den Führern der Treuhänder der Arbeit angepaßt. In Zukunft gibt es 19 Landesobmannsbezirke.

Zu Reichsbetriebsgruppenleitern werden ernannt: Reichsbetriebsgruppe Nahrung und Genuß: Wolferdörfer, Textil: Selbing, Bekleidung: Reumann, Bau: Ullmann, Holz: Harpe, Metall: Zäsig, Chemie: Karwanke, Druck: Coler, Papier: Dieckmann, Verkehr und öffentliche Betriebe: Köhner, Bergbau: Stein, Versicherungen und Banken: Venger, freie Berufe: Dr. Strauss, Landwirtschaft: Gutschmidt, Stein und Erde: Bloniet, Kunst und Gewerbe: Speer, Handel: Dr. v. Reintell, Handwerk: Schmitt.

eine Antwort auf die erwähnten Gerüchte sehe ein Aufsatz in der „Tribüne“ aus, den ein Mitglied des Reichstages Erwin Käfer verfaßt hat. Dort werde Japan der Unrechtheit im Zusammenhang mit der Mandchurei und China bezichtigt. Der Völkerverbund werde für seine Schließheit gegenüber Japan getadelt, und Großbritannien werde vor der Durchbringung Indiens, Australiens und Neuseelands durch Japan gewarnt. Die Eingapur-Konferenz werde auf Großbritannien zurück zu Japan zurückgeführt. Dieser Artikel werde als Zeichen dafür angesehen, daß Mussolini wünsche, Europa zu einem Vorgehen zu veranlassen, das China und Rußland gegen die japanische Politik zu schützen geeignet sei, und gleichzeitig Schritte zu tun, um dem Eindringen des japanischen Handels in Europa ein Ende zu machen.

Aus Kunst und Leben.

Der neue Frankfurter „Rienzi“. Nach einer Pause von 18 Jahren erkund Wagner „Rienzi“ wieder in neuer Inszenierung auf der Bühne des Frankfurter Opernhouses, nachdem der Plan, diese Oper auch in das Programm der Römerberg-Festspiele einzuschließen, fallen gelassen wurde. Wenn auch der „Rienzi“ — Wagner noch den Selbstzweifeln der „großen Oper“ verfallen ist, wenn auch Bagrowitz sich nach wie vor dieser Oper verschließt, so gewinnt doch heute durch die Beziehung zu unserer Zeit, in der der Führergedanke sich fruchtbringend entfaltet, ein gewisses Recht auf menschliche Wiederbelebung. Man denkt an die Schlussworte: „Solange die 7 Hügel Roms stehen, soll der Rienzi wiederkehren leben!“ Der Frankfurter „Rienzi“, der auf die neuinszenierte Wärdeneroper von Humperdinck: „Die Königskinder“ (mit Lotzen Kalf und Gertraud Kiedinger in den Hauptrollen), folgte, war die erste Frankfurter Operninszenierung des Generalintendanten Hans Meißner, der bei dieser Aufgabe eine Regieleistung von Format lieferte. Zwar war die sechsundzwanzigstündige Oper auf 8 1/2 Stunden zusammengelassen, ohne daß die Strafe fünfzigjährig nicht vertretbare Einsparnisse in die Wertekasse bedeutet hätten, wenn auch hierbei der praktische 4. Akt auf eine 15-Minuten-Dauer gebracht war. Wenn man bedenkt, daß es sicherlich keine Kleinigkeit ist, sich in jeder Szene Chorpartien zu lassen und doch synchronisiert auf der Bühne bewegen zu lassen, dann wird einem das Verdienstvolle der Regie besonders deutlich. Das nicht immer der Rahmen des Konventionellen verlassen werden konnte, tut diesem Verdienst keinen Abbruch. Die Hauptrollen lagen bei Magda Spiegele (Wärdener), die eine ausgezeichnete gesungene Leistung bot, und Karl Maria Zöfcher, der seiner Rolle Haltung und stimmlichen Klang gab. Die Rolle der „Aeneas“ wurde von Elsa Kment, soweit sie bei der dramaturgischen Bearbeitung unangefast blieb, eindringlich vertreten. Jean Stern, Adolf Fermann und Emerich Weil entledigten sich ihrer kleineren Aufgaben mit gegebenem Können. Karl Maria Zöfcher meisterte Überlegen den großen Apparat von Dirigentenpomp aus. Kurt Kretschmar ist die Einföhrung der durch Extrachöre verstärkten Chorpartien zu verdanken. Ludwig Steuert hatte Bühnenbilder entworfen, die bei aller Stillföhrung dem heroischen und feillichen Stil der Oper gerecht wurden. Der neue „Rienzi“ des Frankfurter Opernhouses dürfte als eine Erobtung dieser Bühne angesehen werden, die unter den Kreisbühnen Deutschlands einen hohen Rang einnimmt.

Die Lüge Clemenceaus.

Die angebliche Bittschrift von „150000 französischen Saarländern.“

Feststellungen eines englischen Geschichtsprofessors.

London, 25. Jan. Der bekannte Oxford-Professor und Geschichtsforscher W. H. Dawson, der durch seine Studien über Deutschland und besonders durch sein im vergangenen Jahre herausgegebenes Buch „Deutschland unter dem Mandat der Guardian“ einen scharfen Protest gegen französische Eroberungswünsche für das Saargebiet, die Schmach gegen das Vorgehen des französischen Außenministers Paul-Boncour protestieren, so beginnt der Brief, der seine Stellung als Mitglied des Völkerbundes am 20. Januar dazu mißbraucht, die Behauptung, daß das Saargebiet von rechtswegen französisch sei, zu verbreiten. Denn dies allein könne die Bedeutung seiner Erklärung sein, daß der Versailler Vertrag die „Rückkehr“ des Saargebietes an Frankreich als eine der im Jahre 1936 in Frage kommenden Möglichkeiten erwähnte. Im Versailler Vertrag, so schreibt Dawson, sei die „Rückkehr“ des Saargebietes an Frankreich nicht die Rede. Vielmehr werde gesagt, daß die Bevölkerung als eine von drei Möglichkeiten für einen Anschluß an Frankreich stimmen könne. Der französische Anspruch entbehre jeder Grundlage, es sei denn, daß mit einer Befragung auf Grund unverlangter Annexion ein geheißenes Recht gemeint sei. Tatsache sei, daß das Saargebiet seit dem 11. Jahrhundert zum Deutschen Reich gehöre und mit zwei in seinen Untersuchungen insofern französischer Überfälle. Heute sei die Bevölkerung des Saargebietes immer noch beinahe vollständig deutsch, die eingeborene Bevölkerung sogar vollkommen. Clemenceau habe in Versailles seinen Kollegen erzählt, daß 150000 französische Saarländer eine Bittschrift für die Annexion durch Frankreich gemacht hätten. Bis heute aber habe sich die französische Regierung gemeigert, diese Bittschrift vorzulegen. Sie könne dies gar nicht, denn Clemenceaus Erklärung sei un wahr gewesen. Damals hätten nicht mehr als einige Hundert Franzosen im Saargebiet gelebt, und dies sei auch heute noch der Fall, wenn man von den herangezogenen Arbeitern und Beamten für die Kohlenruben und zur Befragung der Saarcommission und dergleichen abziehe. Präsident Wilson, so fährt Dawson fort, verschickte mir, daß er an ein Übergehen des Saargebietes an Frankreich nicht denke. Ich weiß wie außerordentlich deutsch das Gefühl der Saarbevölkerung ist und welche ungeheure Wichtigkeit die Deutschen in allen Teilen des Reiches der Rückkehr des gesamten Saargebietes beimesen. Ich bin daher vollkommen überzeugt, daß die Abtretung von irgend einem Teil dieses Landes an Frankreich eine Entwürdigung hervorrufen würde, die unermesslich in einer Wiederherstellung der schmerzhaften Frage und früher oder später zu einem großen Kriege führen kann.

„Gegenjähre über den Rhein.“

Ein Artikel des „Popolo d'Italia“.

Mailand, 25. Jan. „Popolo d'Italia“ schreibt in einem Leitartikel „Gegenjähre über den Rhein“ zu den deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten über das Abrüstungsproblem u. a., es erhebe notwendig die sich am Horizont abzeichnenden Gefahren darzulegen für den Fall, daß die beiden Parteien sich auf ihren Standpunkt verfestigen. Mander teils nach einem ergebnislosen Verlauf der direkten Verhandlungen für eine Entschließung in Genf in Abwesenheit Deutschlands ein. Diese Methode sei aber wirkungslos und sehr gefährlich. Sie würde nur

— Es soll allerdings die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die mit Ablauf der Spielzeit ausstehenden Künstler wie August Griebel und Gertraud Riedinger, die in der kommenden Oper das Beste boten, nach Frankfurt in die letzten Jahren zu dienen hätte, vollwertig ersetzt werden, damit das Alceus der Oper gehalten wird. J. A.

Wiedereröffnung des Berliner Deutschen Theaters (mit Hans Kellers Komödie „Rembrandt vor Gericht“). Die Wiedereröffnung des Deutschen Theaters unter der neuen Leitung Duisberg-Ahaz war auch ein Ereignis von literarischer Bedeutung. Kellers romanistische Komödie gilt dem ewig-Geistigen. Wir erleben ein modernes Geschichtsverhältnis gegen Rembrandt, die Wiederentdeckung eines Rembrandt-Bildnisses wurde. Ein verführerisches Altes Frauenlein, lechzt Spinoza der Familie Scafias, rührt den Anzug an, weil es ihr unerträglich ist, daß an dem elden Haus derer von Alceus ein Rastel haftet. Da — ein Wunder — läßt sich die Stimme Rembrandts im Radio vernehmen: „Ich komme wieder, um wieder gekündigt zu werden!“ Und während sich noch die Sachverständigen für Okkultismus, Jantakunst und Kunstwissenschaft auf dieses Phänomen in den Haaren liegen, erscheint er wirklich: mit verwüstetem Gesicht, das Barock auf dem Haupte, in einer erschütternden Belmaltung geküßt — so wie ihn seine letzten Selbstporträts schildern. Auch Hendricke Stoffels, Rembrandts tapfere Hauswäuterin und letzte Liebe, erscheint. Was sie erzählt, wird zu offizianen, dramatisch bewegten Bildern von Rembrandts tragischem Niedergang. Koch ist er der Gatte Scafias, noch der Alceus, Wölher eines prunkvollen Hauses, in dem alle Welt verkehrt. Mühsam und Lang. Er aber liegt einlam in seiner Kammer, grübelt über dem Motiv der „Mühle“, die ewig Licht und Schatten mit ihrem Mangel schöpft. Seine Verbindung wird angeordnet; er trägt es nicht mehr, den eifigen Puppen zu dienen, er will zu den Tiefen des Volks hinab, von wo er gekommen. Was folgt, sind die einzelnen Wippen seines Bankrotts. Bei Kler wird die Verheiratung seiner Kunstschätze zu einer Orgie, einem Tanz mit das goldene Raib. Er, der Herr der Großen, wird nun ihr Knecht. Was er schloßt, ist voraus verpönt. Und seine Werke sind im Kurswert tief gesunken, weiß er nicht mehr den Glanz des Lebens, nur noch hoffen tragische Erscheinungen spiegel, bis zu jenem Selbstporträt, das mit verzerrtem Bähnen eine unendliche Selbstverachtung fangt. Wegen betrügerischen Bankrotts löst sich die Ehe. Zurück bleibt, lautet das Urteil... So das Gericht von heute. Man wünscht, Kler hätte auf die Profilierung in die Gegenwart verzichtet. Es ist ja zu denken, daß auch Paragrafenmenschen von heute zu solchem juristischen Ergebnis gelangen würden. Aber diese moralische Hinrichtung, wie sie hier mit geführender Gehässigkeit vollzogen wird, ist doch eine glatte Unmöglichkeit! Mag man Kler das Recht des Romanikers zugestehen, drei

das Versailler Verträge wiederholen mit neuen, schwereren Folgen für Europa. Rom habe dem gegenüber schon klar zu verstehen gegeben, daß es diese Methoden einer überlebten Zeit nicht mitmache.

Washington und die Berliner Transfer-Verhandlungen.

Ausgleich durch Handelsabmachungen?

Washington, 25. Jan. Die Berliner Transferverhandlungen werden in Washington Regierungskreisen aufmerksam verfolgt. Man erklärt, daß es sich zwar um Privat-schulden handle, vertritt aber die Auffassung, daß die amerikanischen Bürger nicht zugunsten der holländischen oder Schweizer Gläubiger diskriminiert werden dürften. Man beweist nämlich, daß sich die deutsche Wirtschaft allmählich in dem Maße bessern würde, daß auch die amerikanischen Gläubiger wohl bezahlt werden könnten; andererseits verschließt man sich aber auch nicht der deutschen Schwermertigkeit, fremde Valuten zu beschaffen. Präsident Roosevelt habe dem deutschen Botschafter Dr. Kutzer gegenüber wiederholt, was er bereits in seiner Jahresbotschaft ganz allgemein als Leitmotiv aufgestellt habe, daß nämlich möglichst ein Zustand vermieden werden müsse, der ein Land mit starker passiver Zahlungsbilanz belastet. Er sei daher durchaus bereit, die Frage zu prüfen, wie es mit der Zahlungsbilanz zwischen Deutschland und den beteiligten Staaten sehe. Wenn es sich dabei herausstelle, daß die deutsche Zahlungsbilanz sehr passiv sei, so sollten durch den Ankauf deutscher Waren Mittel und Wege zu einem angemessenen Ausgleich gefunden werden.

Dr. Frank zu dem Münchener Urteil.

München, 25. Jan. Reichsjustizminister Dr. Frank hat am Donnerstag der Stadt Augsburg seinen ersten offiziellen Besuch ab. Vor dem richterlichen Beamten hielt der Staatsminister eine bemerkenswerte Rede, in der er u. a. ausführte: Die Revolution habe uns auf dem Gebiete des Rechts endlich die Möglichkeit gegeben, das Rechtsgesetz auf den völkischen und rassistischen Elementen des deutschen Volkes wieder aufzubauen. Das klare Befehlswort zum Staat des Rechts sei ein Zeichen der Stärke der nationalsozialistischen Regierung. Nur der Staat Adolf Hitlers könne es wagen, einem unabhängigen Richter zu vertrauen. Bedauerlich sei es, wenn die Justiz zu Härten greifen müsse. In diesem Zusammenhang erinnerte der Minister an das am Montag vom Münchener Sondergericht gegen drei katholische Geistliche ausgesprochene Urteil. Auch die katholischen Priester seien verpflichtet, von sich bis jetzt ausschließlich. Dieser dieser neuen Aufgabe gemeinhaftig zu sein. An die richterlichen Beamten gemandt, betonte der Minister, daß die Justiz auch vor dem Briefergewand nicht Halt machen dürfe. Es geht nicht an, daß die Justiz sich beugen lasse nur deshalb, weil irgend einer einen Sonderbefehl im Leben habe. Weiter führte Staatsminister Dr. Frank aus: Es sollte sich jeder Politiker darauf besinnen, daß die Zeit vorbei sei, die einmal in Bayern triumphiert habe. Die christliche Kirche nehme den Schutz des Staates und des deutschen Rechts im

Jahrhunderte zu überspringen; es möge hoch die Einfuhr in die Gegenwart zu einer Darstellung von Menschen, wie sie heute sind, und das um so mehr, als Kler bei Gerichtsverfahren mit durchaus realistischen Mitteln arbeitet. Kler läßt am Ende, und das ist das Schöne seines trotz aller logischen Schwächen sehr wirksamen Theaterstücks, die Armen und Belabenen, die Rembrandts Künstlergebe bis in die geheimsten Winkel ihres dunklen Daseins erhaucht hat, für den Meister Zeugenschaft ablegen. Der „gute Richter“, Rembrandts Christusgestalt, nennt ihn seinen Bruder... Die Regie Duisbergs, vielfach angetrieben von Stil und Farbgebung Rembrandts, war dem Werke ebenbürtig. Theodor Loos hatte das verjüngte Antlitz des großen Malers und eine leise, zu Herzen gehende Stimme. Agnes Strauß war Hendricke, blond, mit blühenden Augen, ein hinreißendes Temperament. Es war ein höchstendes Ensemble zu sehen. Der Beifall war groß. Dichter und Regisseur wurden oft gerufen. F. A.

„Minna von Barnhelm“ in Paris. Unter dem Protektorat des Office Investigatoire Allemand wurde am Mittwochabend von einer Gruppe deutscher und französischer Studenten „Minna von Barnhelm“ in Paris aufgeführt. Zwei dieser Aufführung ist vor allem die Bekanntheit der französischen Studenten und Schüler mit der Sprache und den geistigen Werten der deutschen Theaterliteratur. Solche Aufführungen sollen, wie bereits in den beiden letzten Jahren, auch in den folgenden Jahren stattfinden. Auch der glänzenden Aufführung der „Minna von Barnhelm“ kann man der Verantwortlichkeit dieses Gedankens mit Zuversicht entgegengehen.

Die Selbständigkeit der Intendanten an jüdischen Theatern. Der Leiter des amtlichen preussischen Theaterausschusses, Staatsminister Hinkel, wendet sich in einem amtlichen Rundbrief an die Intendanten der jüdischen Theaterinstitute des Landes Preußen. In diesem Rundbrief teilt Staatsminister Hinkel im Anschluß an seinen Rundbrief vom 9. Januar d. J. (Das Führerprinzip im Theaterleben) zur Vermeidung von Mißverständnissen folgendes mit: „Der genannte Rundbrief vom 9. Januar 1934 hat eine Reihe von Organisationen benannt. Diese Organisationen glauben, aus dem Rundbrief legen zu müssen, daß der Intendant eines Theaters nicht oder nicht mehr verpflichtet ist, mit jüdischen Organisationen, wie z. B. der „Wahngemeinschaft“, in der üblichen Weise zusammenzuarbeiten. Einzelne Städte, wenn es auch nur wenige sind, glauben, daß durch diesen Rundbrief ihre Rechte bezüglich des Theaters noch mehr geschmälert würden. Das alles gibt mir Veranlassung, nochmals nachdrücklich auf die Selbständigkeit der Intendanten hinzuweisen. Der Intendant allein ist und bleibt dem Staat und dem Volk gegenüber verantwortlich für die gesamte Leitung seines Instituts. Jedebe Gründung des Theaterbetriebes und der notwendigen Tätigkeit eines In-

Kurze Umjahn.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Donnerstagmorgens den Reichsanwalt Adolf Hitler zum Vortrag.

Der Reichsanwalt empfing am Donnerstagmorgens den Reichsbischof und die Landesbischöfe der Deutschen Evangelischen Kirche zum Vortrag.

Der Saarbenoilmächtige Bischof v. Pöpen und Frau v. Pöpen verarmelten Donnerstagmorgens in Berlin wohnenden Gaarfinder um sich. Zur freudigen Aberrückung der Kinder erschien auch der Führer, der von ihnen stürmisch begrüßt wurde.

Reichsminister Dr. Goebbels sandte zum Abschluß des Raiter Judenprojektes dem Führer der dortigen Nationalsozialistischen Jugend Alfred Hey dem Bruder des Reichsministers des folgenden Telegramm: „Herzlichen Glückwunsch zum Siege, den Sie und unsere Parteigenossen in Raito errungen haben. Sie haben der deutschen Sache einen großen Dienst erwiesen.“ (gez.) Dr. Goebbels.“

Krifengerüchte um das französische Kabinett.

Paris, 25. Jan. In parlamentarischen Kreisen sind am Donnerstagabend noch obilig unkontrollierbare Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts aufgetaucht, die dießseitig sogar, wie man behauptet, den Rücktritt mehrerer Minister zur Folge haben könnten; das würde zwangsläufig zum Rücktritt der Gesamtregierung führen.

Kirche und Staat.

höchsten Maße. Wir vermehren uns aber dagegen, daß dieser Schutz mißbraucht wird zu Angriffen gegen unsere Kirche und gegen unseren Staat.

Der Erzbischof von Bamberg für vertrauensvolles Zusammenwirken.

Bamberg, 25. Jan. Vor den Deputierten und Wörtern der Erzbischof Bamberg hielt Erzbischof Dr. Jacobus v. Haub eine Rede, in der er — dem „Bamberger Volksblatt“ zufolge — u. a. ausführte: „Katholische und protestantische Kirche und Kirche unter der Geistlichkeit nicht getrennt. Die neue Staatsform bestrebt zu Recht, das Volk habe sich dafür entschieden. Auch die Kirche habe die neue Staatsform in deutschen Vaterlande anerkannt. Die katholische Geistlichkeit werde nicht nur aus vernünftigen Erwägungen dem neuen Reiche ihre Kraft und ihren Willen zur Mitarbeit am Aufbau der Verfassung stellen. Es sei durch die Lehre ihrer Kirche dazu sogar streng verpflichtet.“

Unter Hinweis auf die letzte Rede des Staatsministers Wagner veräußerte der Oberhirte, daß die katholische Geistlichkeit in aller Aufrichtigkeit und in allem Ernst entschlossen und bereit sei, ihre Kraft dem neuen Staat zur Verfügung zu stellen. Zum Schluß gab der Erzbischof dem Wunsch Ausdruck, daß das Zusammenwirken von Kirche und Staat immer vertrauensvoller, immer harmonischer und so auch immer wirkungsvoller und erfolgreicher für das Wohl des Volkes werden möge.

tendanten durch unbedingte Maßnahmen irgendeiner Organisation wird in Zukunft zur Unmöglichkeit gemacht werden. Zwischen dem Vertreter des Deutschen Gemeindegeldes und dem amtlichen preussischen Theaterausschuss besteht lebendigste Verbindung. Ich erwähne das, um den Herren Intendanten zu zeigen, daß das grundsätzliche Eintreten des amtlichen preussischen Theaterausschusses für die Selbständigkeit eines Intendanten vom allen Organisationsstellen oder Interessengemeinschaften (Wahngemeinschaft, Bühnenerverein, Gemeindegeld etc.) anerkannt worden ist.“

Ein frühes Bekenntnis Hölderlins zur Nation. (Ein unbekannter Brief). Hölderlin ist in den Spinnen seiner späteren Zeit als ein Seher und Sänger deutscher Zukunft und Größe aufgetreten, aber man glaube bisher, daß der Dichter bis um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert dem Erlebnis der Nation noch ganz fern geblieben habe. Da er jedoch bereits in dieser früheren Epoche, noch bevor er im zweiten Teil seines „Hyperion“ sornige Abrechnung mit den deutschen Zuständen hielt, von tiefer Liebe zum Vaterland befeuert war, das jetzt ein bisher unbekannter Brief an den in Paris wohnenden Freund Johann Gottfried Eckhart in aus Frankfurt vom 10. Januar 1797, den Ludwig Strauß im neuesten Heft des „Euphorion“ veröffentlicht. Er enthält ein bedeutsames nationales Bekenntnis des großen Dichters. Zunächst gibt Hölderlin seiner Freude darüber Ausdruck, daß Eckhart von dem Paris der Revolution enttäuscht sei; aber er meint, man könne sich dem realen Leben nicht verschließen, und die Förderung gewinnt eine erhellende Bedeutung, wenn wir sein späteres Schicksal bedenken, das ihn am Leben scheitern ließ. Hölderlin kannte die Gefahr, die ihm drohte, und wußte ihr nicht aus. „Es ist fast nicht möglich“, schreibt er, „unermüht die schmuggelnde Wirklichkeit zu sehen, ohne selbst darüber zu erkranken. Das Auge tut wohl, so lang es kann, dem Splitter sich zu verschließen, um dem Auge auch ein schöner Anblick des Menschen, manches, was nicht unmittelbar sein Stoff ist, fröhlicher anzusehen. Man muß Trost suchen in den „wenigen eingelen“. Und es ist auch schön, in sich selbst und wenigen einzelnen eine Welt zu finden. Und was das Allgemeine betrifft, so hab ich einen Trost, daß nämlich jede Gärung und Auflösung entweder zur Vernichtung oder zu neuer Organisation notwendig führen muß. Aber Vernichtung gibt's nicht, also muß die Jugend der Welt aus unserer Vermengung wiederentstehen. Man kann wohl mit Gewißheit sagen, daß die Welt noch nie so bunt ausseh wie jetzt. Es ist eine ungeheure Mannigfaltigkeit von Widersprüch und Kontrasten... Aber so soll es sein! Dieser Charakter des bekannteren Teils des Menschengeschichts ist gewiß ein Vorbote außerordentlicher Dinge. Ich glaube an eine künftige Revolution der Gesinnungen und Vorkellungsarten, die alles Bisherige schamot machen wird.“ Und dann spricht Hölderlin den Glauben aus,

Wiesbadener Nachrichten.

Rundgebung der Wiesbadener Bauarbeiterschaft.

Vertrauen zur neuen Verbandsführung.

Der Deutsche Arbeiterverband des Baugewerbes, Verbandsleitung Wiesbaden, hatte zu einer Rundgebung aufgerufen, die gestern abend im vollbesetzten neuen Saal des Paulinenklosters zu einer mächtigen Rundgebung des Willens der Bauarbeiterschaft, innerhalb der Deutschen Arbeitsfront für die deutsche Volksgemeinschaft nationalsozialistischer Prägung einzutreten wurde.

Jahreshauptversammlung, Berlin.

Das Wort zu einer großangelegten Rede über die Ereignisse, die im vergangenen Jahre zu einer Festlegung der marxistischen Dosis geführt haben. Er gab imleitend einen Rückblick auf die Arbeit, die im ersten Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung geleistet worden ist. Trotz aller Schöpfensfreude und rastloser Arbeit war es noch nicht möglich, innerhalb der kurzen Zeitpanne von 12 Monaten alle Hindernisse zu beseitigen, die eine 14tägige marxistische Zerstörungspolitik hinterlassen hat. Der 2. Mai 1933, der Tag der Übernahme der Gewerkschaften durch die NSD, ist gleichwohl mit den großen nationalen Feiertagen des vergangenen Jahres. Damals glaubten viele, die Maßnahmen der Regierung bedeuteten das Ende der Arbeiterverbände. Aber sich jedoch schnell, eine Besetzung sozialistischer Gewerkschaften besetzt hat, weiß, daß sich der Führer Adolf Hitler wiederholt für den Gewerkschaftsgedanken ausgesprochen hat. Die Gewerkschaften dürften aber nicht mehr zum Instrument des Klassenkampfes gebraucht werden. Wir haben die alten Gewerkschaften zu Organisationen ausgebaut, die sich leben lassen können. Das Dönergut des Marxismus hat den Begriff des "Arbeiters" herabgemindert. Wir wollen so arbeiten, daß es dem Arbeiter wieder zum Bewußtsein kommt, was es heißt zu arbeiten, und daß er wieder stolz ist auf seinen Beruf. Arbeit ist nicht ein Fluch, sondern eine Ehre, die man um Menschen ein Segen sein. Der Wert der Arbeit muß anerkannt werden. Die Berufsschulung der Fachkräfte trat daher in den Vordergrund der Verbandsarbeit. Wir wissen, daß wir für unsere Maßnahmen noch nicht in allen Kreisen Anerkennung gefunden haben. Wir können zum Beispiel nicht legen, daß wir auf tariflichem Gebiet einen Erfolg errungen haben. Unsere Aufgabe konnte es bisher aber auch nur sein, erst einmal die Voraussetzung zu schaffen für einen wirtschaftlichen Erfolg. Erst wenn allgemeine wirtschaftlich gesehen, eine Besserung der Wirtschaft eintritt, kann auch für die einzelnen Berufsstände die Verbesserung der Wirtschaftslage in Angriff genommen werden. Als Voraussetzung hierfür haben wir uns gesagt, daß in jedem Berufszweig nur ein Verband bestehen darf, wenn die Kräfte innerhalb des Berufsstandes nicht gesplittert werden sollen, wie es früher war, wo gerade im Baugewerbe eine Reihe von Verbänden marxistischer Prägung gegeneinander arbeiteten. Der Konturenkampf der Gewerkschaften untereinander hielt alle davon ab, das wirtschaftliche Niveau des Baugewerbes den Menschen zu geben. Es darf heute nicht unsere Aufgabe sein, an einem durch 14tägige Zerstörungspolitik zerstörten Wirtschaftsapparat unnötige Forderungen zu stellen. Wir können nur schrittweise vorgehen. Vor allem vertreten wir den Standpunkt, daß Staatsbürger nur der sein kann, der arbeitet. Unsere Arbeiterverbände wollen die Aufgabe erfüllen, den Arbeiter zu Schulen auf politischem, weltanschaulichem und beruflichem Gebiet, so daß der Arbeiter das unbedingte Gefühl der Freiheit wieder bekommt, er muß seine inneren Kräfte abstricken und Ver-

trauen zum neuen Staat haben. Ein Mensch ohne Arbeit ist kein vollständiger Mensch. Die Regierung und die Verbandsführer werden den Arbeitern die Leute halten. Wir werden für folgende Forderungen kämpfen: 1. für einen auskömmlichen Lohn, 2. für Ausstiegsmöglichkeit durch bessere Arbeitsleistung und 3. für einen vom Staat gesicherten sorgenfreien Lebensabend. Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Anschließend sprach noch der Verbandsleiter des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes, Hg. Wilmann, Berlin, M. d. N.

Auch er streifte noch einmal rücksehend die Ereignisse der letzten 16 Jahre auf sozialpolitischem Gebiet. Die Verhältnisse von einst zu jetzt haben sich jetzt schon wesentlich geändert. Der deutsche Arbeiter hat wieder das Vertrauen gewonnen zu einer besseren Zukunft. Die internationale Solidarität, die dem Arbeiter immer wieder gepredigt wurde, war nur ein Begriff der Utopie. Auch wir wollen eine Solidarität, aber auf nationaler Grundlage. Wir wollen dem Arbeiter nichts versprechen, sondern durch Taten Beweise liefern. Wir Nationalsozialisten werden das Vertrauen des Arbeiters niemals mißbrauchen. Als wir im Mai 1933 die Gewerkschaften übernahmen, war es eine Konturschneidung, die wir zu verwalten hatten. Bei dem alten Baugewerksbund war das ausgewiesene Vermögen von 30 Mill. Mark verpfändet und eine Schuldenlast vorhanden. Durch sparsame Wirtschaftsführung ist die Schuldenlast beseitigt worden und neues Vermögen angeammelt worden. Wir können dem deutschen Arbeiter mit gutem Gewissen und offenen Augen entgegen treten, weil wir wissen, daß wir das geteilt haben, was überhaupt zu teilen gemein ist. Auch die Ausführungen des Verbandsleiters wurden mit großer Zustimmung aufgenommen. Nach einem Segen durch den Führer und Vaterland und den Klängen des Dorf-Welken-Liedes verließen die Fagenerabteilungen und die in Vertiefung erschienen Gruppen der einzelnen Bauarbeitergruppen den Saal.

"Kraft durch Freude."

3. Veranstaltung: Deutscher Märchenabend.

Als dritte Veranstaltung hatte die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" den vom Kampfbund für deutsche Kultur angebotenen und durchgeführten Märchenabend übernommen. Wenn die Wende der NS-Gemeinschaft in erster Linie der Ausspannung und Unterhaltung dienen, dann haben die Programme des Kampfbundes für deutsche Kultur durch ihre volkstümliche Tendenz ein besonderes Gewicht. Sie wollen unter "Freude" mehr verstanden wissen, als angenehme Erheiterung. Das war auch das hohe Ziel des Deutschen Märchenabends am Donnerstag im Kurhaus. Dem tüchtigen Kurortleiter unter der temperamentsvollen Leitung von Musikdirektor H. Albert war die maßvolle Einführung ins Märchenland anvertraut; mit Wärmern sarter Einleitungsmittel zum "Christleisen", mit Humpelbündeln wehmütigen Vorspiel zum dritten Akt der "Königsbraut" und mit Siegfried Wagners "Rosenkätzchen" übertrug er die rechte Stimmung und den vorläufigen Rahmen für drei gutgemähte Märchenabende, die Josephine Solten, eine erfahrene und geschulte Sprecherin, in erfrischender Schlichtheit vortrug. Aus Grimms reicher Sammlung wurde die herrliche Geschichte der "Frau Holle" und von der königlichen "Hänsemagd" lebendig; die dritte Erzählung von den "sieben Raben" und den sieben (oder im Original: zwölf) Brüdern" dürfte eine Verbindung zweier Märchen sein, die ein ungenannter Autor mit Geschick vorgenommen hat. Zu jedem Märchen wählte der Leiter der Abteilung Sprechern des Kampfbundes für deutsche Kultur, Albert D. med. W. und eine kleine, aber sehr interessante, Deutung zu geben, die in sehr verständnisvoller und wohlüberdachter Klarlegung der feinen menschlichen Züge all die hohen moralischen und ethischen Grundgedanken des Märchens aufzeigte. Gerade in diesen sinnen- und einflussreichen Deutungen und Erklärungen lag unbestreitbar der besondere pädagogische und volkshilfliche Wert dieses Abends.

Mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten hatten die begabten jungen Künstlerinnen der Langschule Lotte Kelle zu rechnen, denn in ihren an sich schon, speziell hellenischen Märchenabende, die Josephine Solten, eine erfahrene und geschulte Sprecherin, in erfrischender Schlichtheit vortrug. Aus Grimms reicher Sammlung wurde die herrliche Geschichte der "Frau Holle" und von der königlichen "Hänsemagd" lebendig; die dritte Erzählung von den "sieben Raben" und den sieben (oder im Original: zwölf) Brüdern" dürfte eine Verbindung zweier Märchen sein, die ein ungenannter Autor mit Geschick vorgenommen hat. Zu jedem Märchen wählte der Leiter der Abteilung Sprechern des Kampfbundes für deutsche Kultur, Albert D. med. W. und eine kleine, aber sehr interessante, Deutung zu geben, die in sehr verständnisvoller und wohlüberdachter Klarlegung der feinen menschlichen Züge all die hohen moralischen und ethischen Grundgedanken des Märchens aufzeigte. Gerade in diesen sinnen- und einflussreichen Deutungen und Erklärungen lag unbestreitbar der besondere pädagogische und volkshilfliche Wert dieses Abends.

den Deutschland zu dieser großen Revolution sehr viel beitragen werde; "Je höher ein Staat wächst, um so herrlicher wird er, wenn er zur Reife kommt. Deutschland ist still, bescheiden; es wird viel gebadet, viel gearbeitet, und große Bewegungen sind in den Herzen der Jugend, ohne daß sie in Worten übergehen, wie sonstwo. Viel Bildung, und noch unendlich viel mehr bildamer Stoff! Gutmütigkeit und Fleiß, Kinheit des Herzens und Mäßigkeit des Geistes sind die Elemente, woraus ein vortreffliches Volk sich bildet. Wo findet man das mehr als unter den Deutschen? Freilich hat die infame Nachahmerlei viel Unheil unter sie gebracht, aber je philosophischer sie werden, um so selbständiger. Sie legen es selbst, werden man solle von nun an dem Vaterland leben? Werden Sie es bald tun? Kommen Sie nicht! Kommen Sie hierher! Ich begrüße Sie nicht, wenn Sie nicht hierher kommen. Sie sind ein armer Mann in Paris. Hier ist der Herz sehr, sehr reich, reicher als Sie vielleicht selbst einsehen."

Theater und Literatur.

Das Stadttheater in Baden-Baden brachte unter der Regieleitung der Regisseurin v. Hagen "Die Kasse der Komödie" von Gotfried Keller, einem bekannten schweizerischen Bühnenleiter, zur Aufführung. Die Handlung spielt in der Schweiz eines tyrannischen Dudesfürsten im 18. Jahrhundert; sie schildert, wie eine "Don-Carlos"-Aufführung freigeistliche Gefühle in der Aufkäuferkassette auslöst. Serzife und latrinale Elemente sollen sich in dem epischen und satirischen Elementen des Stückes. Das Werk wurde in Gegenwart des Dichters vom Baden-Baden Publikum mit freudigem Beifall aufgenommen. — Intendant Robert Büchner brachte in eigener Inszenierung im Stadttheater Frankfurt an der Oder das Drama "Kollbrück" aus von Herbert Böhm zur Aufführung. Der junge Autor (geb. 1907), derzeit Abteilungsleiter bei der Berliner Funkstadt, hat das Stück schon als Primaner geschrieben. Einige Umänderungen machten das Schauspiel bühnenreif. Die Problematik des Dramas ist von zeitloser Gültigkeit. Das Frankfurter Ensemble trug das Schauspiel in Gegenwart seines Dichters zu einem ehrlichen Erfolg. — Intendant Brandenburg hat das neue Stück von Bernhard Lume "Schlaggraber und Matrosen" (nach dem Roman "Die Schatzinsel" von Stevenson) zur alleinigen Aufführung am Nationaltheater Mannheim erworben.

Bildende Kunst und Musik.

Im Leipziger Stadtschichtlichen Museum wurde eine Ausstellung "Richard Wagner in der Biographie" eröffnet. Im Mittelpunkt der von Rudolf Dr. Walter Lange mit Sorgfalt und Sachkenntnis zusammengestellten Schau steht ein umfangreiches autobiographisches Material. — Hans Hugs Oper: "Madrigal", nennt sich "Kollektor aus den Schweizer Bergen", ein am Stadttheater Basel uraufgeführtes dreiaktiges Musikdrama, Textbuch von Johannes Jegerlehner, das von dem ausserlaufenden Haus mit nahezu freudigem Beifall aufgenommen wurde. Dem sehr glücklich gehaltenen Textbuch liegt eine Fabel aus dem Berner Sagenkreis zugrunde.

Statistisches aus Wiesbaden.

Bevölkerungsbewegung im Dezember 1933.

Vom Statistischen Büro der Stadt wird mitgeteilt: Die Bevölkerungsbewegung in der Stadt Wiesbaden hatte im Monat Dezember 1933 folgendes Ergebnis, dem die Vergleichszahlen des Vormonats in Klammern beigefügt sind. Die fortwährende Bevölkerungszahl betrug am 31. Dezember 1933 = 153 612 (153 671); 67 317 (67 322) männliche und 86 295 (86 349) weibliche Personen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 297 (167). Im Berichtsmontat wurden in der Stadt Wiesbaden 146 (113) Kinder lebend geboren. Hiervon waren 88 (50) männlich — 60 (46) ehelich und 8 (4) unehelich — 78 (63) weiblich — 68 (56) ehelich und 10 (7) unehelich. Gestorben sind im Berichtsmontat 175 (149) Personen und zwar 78 (73) männl. und 97 (76) weibl. Geschlechts. Unter den 175 (149) Gestorbenen waren 11 (15) Ortsfremde. Von den Todesursachen sind zu nennen: Herz-Kreisläufkrankheit mit 32 (24), Gehirnschlag mit 26 (17), Krebs mit 23 (14), Lungenerkrankung mit 16 (17), Tuberkulose mit 8 (3), davon Tuberkulose der Atmungsorgane mit 7 (2), Zuckerkrankheit mit 7 (2), Bronchitis mit 6 (6) Fällen usw. 6 (5) Todesfälle wurden durch gewalttätige Einwirkungen verursacht und zwar 4 (3) durch Selbstmord und 2 (2) durch Vergiftung. Die Zahl der im Berichtsmontat von auswärts eingewanderten Personen betrug 732 (920), fortgezogene sind in der gleichen Zeit 782 (860) Personen.

Wiesbadener Gäste. Im Hotel "Schwarzer Bod" sind abgekühten: Herr Oberreichsanwalt Dr. Werner und Frau, Leipzig; Herr Amtsgerichtspräsident Otto Clemens Dransfeld und Frau.

Ein Hilfswort der Deutschen Arbeitsfront für die deutschen Techniker. Vom Deutschen Techniker-Verband, Ortsgruppe Wiesbaden, wird uns geschrieben: Um den ertwerbslosen Angehörigen der verschiedenen technischen Berufe bis zu ihrer Wiedereingliederung in das Wirtschaftleben die Möglichkeit beruflicher Arbeit und Weiterbildung zu geben, hat der Deutsche Techniker-Verband in der Deutschen Arbeitsfront ein großzügiges "Hilfswort Deutscher Techniker" (HDT) ins Leben gerufen. Es ist beabsichtigt, die heilungslosen Techniker zu bürokratischen Arbeitsgemeinschaften zusammenzufassen, um durch praktische Berufsarbeit und theoretische Fortbildungsmaßnahmen das berufliche Interesse und die berufliche Leistungsfähigkeit des einzelnen wahrzunehmen. So sind in Frankfurt a. M. bereits mehrere derartige Arbeitsgemeinschaften aus Vertretern der verschiedenen technischen Berufe gebildet worden. Die einseitige Industrie wie die verschiedenen Ämtern auch in staatlichen Behörden haben sich um das Zustandekommen dieses Hilfswortes große Verdienste erworben. Die einzelnen Büros des Hilfswortes, welche im ehemaligen Verwaltungsgebäude der A. G. in Frankfurt a. M. untergebracht sind und zurzeit schon etwa 120 Personen beschäftigt, befallen sich mit der Ausarbeitung von Projekten der verschiedensten Art, welche von der Industrie und den Behörden vorläufig zurückgestellt werden müssten. Da sich hierbei um ausführende Arbeiten handelt, stellt das Hilfswort keine Konkurrenz für die freie Wirtschaft dar; in dem Augenblick, wo ein Projekt sprachlich zur Ausführung ist, legt die Arbeit der Freigabe eben ein solches Gelegenheit dann der eine oder andere Teilnehmer des HDT, auch wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert werden kann. Die verschiedenen Stellen interessieren sich für die Einrichtung des HDT, so besteht sich eine Gruppe desselben im Einvernehmen mit der neugegründeten Instandhaltungsgesellschaft mit der Vorprüfung der einzugehenden Instandhaltungs- und Umbauprojekte, eine andere Gruppe mit Vorarbeiten für das Aufgabengebiet der Landesplanung. In ähnlicher Weise wie in Frankfurt a. M. und in anderen Städten sind auch in Wiesbaden die Vorarbeiten für das Hilfswort deutscher Techniker im Gange. Eine derartige Arbeitsgemeinschaft der ertwerbslosen Jungtechniker der Arbeitsgruppe H a b a u ist bereits gebildet und hat die Arbeit aufgenommen. Weitere Meldungen zur Teilnahme an den Einrichtungen des HDT sind unter Nachweis der Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront an das Büro des Deutschen Techniker-Verbandes in der D 2 3, Wiesbaden, Jahnstraße 12 (Bürozeit von 16-18 Uhr) zu richten. Die ortsansässige Industrie wie die zuständigen Behörden werden auch hier das Hilfswort durch Nachschubung von Arbeitsaufträgen, Bereitstellung von Räumlichkeiten usw. zu fördern haben. Es ist die Aufgabe dieses Hilfswortes, den ertwerbslosen Berufsmatern die Möglichkeit zur Erhaltung ihrer beruflichen Leistungsfähigkeit zu geben und damit die Voraussetzung zu schaffen für die erfolgreiche Mitarbeit der deutschen Techniker beim Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens.

Bund Deutscher Öten. Die Ortsgruppe Wiesbaden des BDO, hielt dieser Tage eine Besprechung mit Vertretern der Presse ab, bei der auf die hohen Ziele des Bundes hingewiesen wurde. Was ist der BDO? Die auf nationalsozialistischer Weltanschauung aufgebauter Gemeinschaft deutscher Männer und Frauen, die im Osten das Schicksal der deutschen Ostfront sehen. Er ist der Volks- und Kampfbund aller Deutschen, die erkannt haben, daß die Aufgaben des deutschen Ostens eine Sache des ganzen deutschen Volkes sind, der sich niemand entziehen darf. Was will der BDO? Die Diplomatie der Regierung unterläßt, das deutsche Volk mit den geistigen und raumpolitischen Fragen des Ostens vertraut machen, es mit dem Gedanken der Sendung des deutschen Menschen zur Geltung des Ostens erfüllen, um so die willensmäßige Grundlage für eine aktive, im Gesamtinteresse der deutschen Ostfront zu bilden, fernere Verbindungen zwischen dem deutschen Osten und den östlichen Grenzgebieten schaffen, kulturelle Stützpunkte im Osten errichten und alle Maßnahmen ergreifen oder unterstützen, die geeignet sind, der Förderung des deutschen Ostens zu dienen, und schließlich im Ausland für die deutsche Stellung in den Ostfragen Verständnis zu schaffen. Der Osten ist Deutschlands Schicksalsland. Er gibt Raum und Arbeit. Es gilt die friedliche Lösung des Ostproblems, die Revision einer übermäßigigen Grenzpolitik, jeder Deutsche, der arischer Abkunft ist und sich zur Staatsführung Adolf Hitlers bekennt, kann sich als Mitglied des Bundes Deutscher Öten betreten. Er unterliegt dadurch die Diplomatie der Regierung und hilft dem Vaterland.

Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer. Vereinzelt wird in Personalkraftwagen, für die die Steuer abgelöst ist, ein anderer Motor eingebaut. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob etwa wegen dieser Änderung an dem Fahrzeug die Ablösung hinfällig wird oder der Betrag nachträglich erhöht werden müsse. Die Frage ist nach einem Rundschreiben des Reichsfinanzministers zu verneinen. Durch den Einbau eines Motors wird das Fahrzeug kein neues. Erforderlich ist in einem solchen Falle nur eine Besichtigung der Ablösungsbefugigung, die der Inhaber beim Finanzamt zu beantragen hat. Die Änderungen sind durch Besuche der neuen Zulassungsbüros glaubhaft zu machen. Ist der Inhaber zuzüglich der Besichtigung, so müssen die in Frage kommenden Finanzämter sich verständigen, wenn der Wagenbesitzer die Besichtigung beim Amt des neuen Wohnorts vorweist.

15 Millionen Kornblumen. — 100 000 Sammler. 15 Millionen Kornblumen will der BDA, an seinem heutigen Opfertag für das Winterhilfswort verkaufen. Über 100 000 jugendliche Sammler und Sammlerinnen stehen bereit. Der BDA will, daß am Freitag ganz Deutschland im Zeichen der Kornblume steht. Das alte Symbol des volkstümlichen Gedankens, des kämpferischen Aufwands, soll auch dem Kampf gegen Hunger und Kälte voranzutreiben. Dadurch, daß der BDA sich in den Dienst des Winterhilfswortes stellt, bekundet er, daß die praktische Verwirklichung der Volksgemeinschaft alle Deutschen innerhalb und außerhalb der Grenzen angeht. Der BDA hat allein durch die Bestellung der 15 Millionen Kornblumen vielen Volksgenossen, Heimatbetretern des Städtischen Schicksal in der jüdischen Schweiz, Pest und Arbeit gegeben. Wer die Kornblume kauft, stellt somit nicht nur dem Winterhilfswort neue Mittel zur Verfügung, er fördert auch unmittelbar die Bekämpfung der Not in den deutschen Heimatbetriebsgebieten.

Mütter — die NS-Volkswohlfahrt kämpft für Euch! Werdet Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt.

Die rote verbotene Stadt.

Von H. Febr. v. Schertel.

Die altehrwürdige chinesische Kaiserstadt Peking Hauptstadt des Nordens ist von der neuen Kanting-Regierung als Hauptstadt aufgegeben und ihr Name in "Griede des Nordens" umgewandelt worden.

Die Stadt auch dadurch an politischer Bedeutung verloren, so besitzt sie immer mit den Palästen der verlassenen Stadt, mit ihren Tempeln und Pagoden das wertvollste heute noch erhaltene Kulturdenkmal, das je auf Balk auf Erden geschaffen hat.

Der Bau der verbotenen Stadt, die vom Nord- bis zum Südost fast ein Kilometer mißt, wurde schon im Jahre 1421 begonnen. Sie schloß sich beinahe 500 Jahre vor der Welt ab.

Nach den Gelehen des Fung-Schui (Beziehung des Bauwerks zur umgebenden Natur) weist die Achse Peking, auf der die drei kaiserlichen Thronäle liegen, wie bei allen chinesischen Städten nach Süden.

Wir müssen die Stadt durch das Osttor betreten und erleben gleich den großartigsten Anblick, den wohl China

zu bieten vermag. Von einer erhöhten Säulenhalle blickt man auf den Vorhof, der im Süden durch das "Mittagstor", im Norden durch das neue Tor der Eintracht (Tai-ho-mönn) abgeschlossen ist.

Erst wenn wir das Tor der Eintracht durchschritten haben, eröffnet sich ein Weid auf den ersten 33 Meter hohen "Thronaal des erhabenen Friedens", in den sich der Kaiser bei großen zeremoniellen Gelegenheiten und zur Entgegennahme der Gratulationen zu seinem Geburtstag und zum Neuen Jahr begab.

Je weiter wir in die Palasthöfe vordringen, desto mächtigender wird die Pracht. Der mittlere "Thronaal des erhabenen Friedens" ist zugleich Mittelpunkt der verbotenen Stadt.

In dem dritten "Thronaal des gesicherten Friedens" empfing der Herrscher der Welt die ihm tributpflichtigen Prinzen und Fürstentümer, die ihm Gold, Silber, Edelsteine und andere Kostbarkeiten zu Füßen legten.

Zu beiden Seiten der Thronäle sind die Nebenpaläste und die Tempel der verbotenen Stadt. In ihnen zog fast täglich der Himmelssohn in prächtigem Zug, um sich niederzusetzen und die Götter anzubeten.

Der Brand von Kuehenherd bis zum Dauerbrenner Lilliput-Eisformbriketts, gemischt mit Schmelzkoks IV, für kleine Feuerungen, Ztr. 1.67 mit Schmelzkoks III, für große Feuerungen, Ztr. 1.74

brachen, hüllte er sich in schlichte Gewänder, beugte sich dreimal, berührte neunmal mit der Stirne den Boden und betete:

Ich, der Diener des Himmels, der geleitet ist über die Menschen, der verantwortlich ist für die Ordnung der Welt und für die Ruhe der Völker, beuge in tiefer Demut mein Haupt und bekenne meine Sünden und Missetaten. Ich erkenne, daß das Herz des Himmels Erbarmen und Liebe ist, ich aber sinne täglich tiefer in Sünde und Schuld. Jitternd und mit Furcht durchforste ich mein Leben und mein Inneres.

Heute sind die Nebenpaläste Staatsmuseen, in denen wir alles finden können, was die chinesische Kunst in 4000 Jahren hervorgebracht hat.

Jeder, der einmal diese tote Stadt unter dem blauen chinesischen Himmel von Palast zu Palast durchwandert hat und die Größe chinesischer Kaisermacht der vergangenen Zeit auf sich hat einwirken lassen, wird den Eindruck in seinem Leben nie vergessen können.

Mit Ungläubigkeit wird er sich an die Pracht des Kaisers im Jahre 1900 zurückzuerinnern, als sich China nach dem Kampfe für seine nationale Freiheit noch tiefer der Fremden Herrschaft beugen mußte.

Ihre frische Landbutter Pfund 1.25 kaufen Sie nur bei Gessner, Weilitzstraße 10

Budenschmelzholz Ztr. 1.40 WIL bei 5 Ztr. feil Haus, Humachholz Str. 258 WIL, Schwartenholz, trod., Str. 1.70 WIL, Albert Rigel, Klatzer Str. 172, Telefon 2542.

Er hat sich bewährt! Der Brand von Kuehenherd bis zum Dauerbrenner Lilliput-Eisformbriketts, gemischt mit Schmelzkoks IV, für kleine Feuerungen, Ztr. 1.67 mit Schmelzkoks III, für große Feuerungen, Ztr. 1.74

Junger Hirsch! Hirschrücken Pf. 1.00 Hirschkeule Pf. 1.00 Hirschbuck Pf. 0.80 Hirschragout Pf. 0.50

Prima frische Hasen! Hasen, abgezogen Pf. 0.80 Hasenbraten Pf. 1.10 Hasenrücken u. keulen Pf. 1.10 Zerhackter Hase Pf. 0.80 Hasenpfeffer Pf. 0.60

Bestellen Sie das Wiesbadener Tagblatt Sie werden dann zuverlässig und schnell über das Geschehen der Zeit und alle Dinge von Wichtigkeit unterrichtet sein.

Kohlen-Meckert Wiesbaden - Tel. 28660 - Nerostr. 33.

Kommen Sie noch heute denn morgen ist Schluß! des Inventur-Verkaufs Haus- u. Küchengeräte nie wieder so billig!

Die kluge Hausfrau kauft tägl. frisch, mit elektr. Maschine geschritten, Weiß- und Rotkraut das Pfund nur 12 S. Zu haben bei A. Christ, Roonstraße 12.

Jakob Häfner Wld. u. Gefüge handlung Wiesbaden, Marktplatz 1. Tel. 27111

Gas- und Kohlen-Herde Waschkessel, Ofen aller Art sind mit Reichszuschuß u. Zinnscheinen jetzt viel billiger FRORATH Eisenwaren • Kirchgasse 24

Stellen-Angebote

Wichtige Person Kaufm. Person

Kaufend boh. Verdienst erzielen Damen u. Herren durch Verkauf eines herborgergebene Gedächtnisbildes. Adr. im Tagbl. Verlag. Oo

Wichtige Person Kaufm. Person

Alleinmädchen m. gut. Zeugn. das lochen kann, für Verdienst (2 Vert.) lo. ob. 1. Febr. gel. Ang. u. 361 T. 2. 2. Tagbl. Oo

Wichtige Person Kaufm. Person

Alleinmädchen das lochen kann u. alle Hausarb. übernimmt, mit nur gut. Zeugn. hab. gel. Ang. u. 361 T. 2. 2. Tagbl. Oo

Wichtige Person Kaufm. Person

Alleinmädchen bei guter Kost. Lohn u. Behandlung gel. Ang. u. 361 T. 2. 2. Tagbl. Oo

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

1 schöne großes 3im. u. Küche

mit Bad, 1. Abt. u. 1. d. Launustr. vermieter.

2 Zimmer

Cleorenstr. 26. 2-3im. Wohn. sum 1. 4. 1934 u. verm. Rab. Schierkeimer Str. 20 1. 3-3. Kleinf. 19 2. 3-3. Rab. Tel. 24615

3im. Wohn.

mit Bad u. 1. Abt. u. 1. d. Launustr. vermieter.

3 Zimmer

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Gonnige 3-4-3im.-Wohn.

mit Zubeh. zu vermieten Aders- trage 45, 1. a. d. Launustr.

Schierkeimer Str. 24, Sp.

4-3-3im. Wohn. m. Etagen-Zentral- heiz. lo. ob. lo. ob. im. Rab. Nr. 36, bei Maus.

Eden- dorffstraße 1

schöne 4-3- im. Wohn. mit reichl. Zubeh. lo. ob. lo. ob. im. Rab. Nr. 36, bei Maus.

Bismarckring 17

1. Etod. 4-3-3im. Wohn. mit Bad, lo. ob. lo. ob. im. Rab. Nr. 36, bei Maus.

Bismarck- ring 19

1. Etod. 4-3-3im. Wohn. mit Bad, lo. ob. lo. ob. im. Rab. Nr. 36, bei Maus.

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

5 Zimmer

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Schönplatz 4, 1.

schöne ionische 5-3im. Wohn. mit reichl. Zubeh. lo. ob. lo. ob. im. Rab. Nr. 36, bei Maus.

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Wichtige Person Kaufm. Person

Gute Möbel auf Ehestandards... MÖBEL-REICHERT Frankenstr. 9

Nie wieder so billig wie jetzt kaufen Sie bei MÖBEL-REICHERT Frankenstr. 9

Herde, Ofen, Gasherde, Kamin, etc. Kaufe Möbel, etc.

Am 5. Februar 1934, vormittags 9 Uhr wird in der Gerichtsstelle...

Eingeschlafene Kauflust wird aufgeweckt durch Inserate im Wiesbadener Tagblatt

Verwenden Sie die vorzüglichen Lampen-Konserven E. Grether Söhne Neugasse 24

Bestellschein Der Unterzeichnete bestellt hiermit das Wiesbadener Tagblatt ab Sonntag, den ... 1934

Christliche Chorvereingung.
Musikalische Abendfeier
 z. Besten des Frauenvereins der Kreuzkirche
 am Sonntag, den 29. Jan. 1934, abds. 8 Uhr
 im Saale des Gemeindehauses am Elsass-Pl.
 Eintritt 30 Pf. Erwerblose 15 Pf.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 27. Januar 1934.
Bergkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst. Hr. Antbes.
Kirchhofkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst. Hr. Jung.
 Sonntag, den 28. Januar 1934.
Mattfeldkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Lie. Dr. Dietrich. Nachm. 5 Uhr Hr. Herrich (Heil. Abendmahl). — Dienstag, den 30. Januar, nachm. 5 Uhr im Gemeindehaus, Dohleimer Straße 4, Bibelpredigt über das Buch Hiob. Hr. Rummel, abds. 8 Uhr Gottesdienst anlässlich des Jahresfestes der Berufung des Führers zum Reichsanstler. Hr. Lie. Dr. Dietrich. — Mittwoch, den 31. Jan., abds. 8 Uhr im Vereinshaus, Waller Straße 2, Römerbrief. Hr. Herrich.
Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. von Bernus. Vorm. 11.30 Uhr Rindergottesdienst. — Dienstag, den 30. Januar, abds. 8 Uhr Gottesdienst anlässlich der Berufung des Führers zum Reichsanstler. Hr. Fries. — Donnerstag, den 1. Februar, abds. 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steins 9, Bibelstunde.
Kirchhofkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Werten. Vorm. 11.30 Uhr Rindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Gedenkstunde. Sonntag, den 1. Februar, nachm. 5 Uhr Gedenkstunde. Sonntag, den 30. Jan. 1933. — Mittwoch, den 31. Jan., abds. 8 Uhr Frauenhilfe. — Freitag, 2. Februar, abds. 8 Uhr Vorbereitung zum Rindergottesdienst.
Wiesbaden-Katholik.
 Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Hilfspfr. Bauer. Vorm. 11 Uhr Rindergottesdienst. Hilfspfr. Bauer.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Sars (Heil. Abendmahl). Vorm. 11.30 Uhr Rindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Hr. Dr. Ott. — Dienstag, 30. Jan., abds. 8 Uhr Gottesdienst anlässlich der Berufung des Führers zum Reichsanstler. Hr. Sars. (Die Bibelstunde von Hr. Dr. Michel fällt aus). — Freitag, den 2. Februar, abds. 8.30 Uhr Männerbund im Konfirmandensaal II.
Kreuzkirche (Gemeindehaus am Elsass-Pl.). Vorm. 10 Uhr Defan Schmidt. Vorm. 11.30 Uhr Rindergottesdienst. Abends 8 Uhr Musikalische Abendfeier. — Dienstag, den 30. Januar, abds. 8 Uhr Gottesdienst anlässlich der Berufung des Führers zum Reichsanstler. Hr. Defan Schmidt. — Freitag, den 2. Februar, abds. 8.30 Uhr Bibelbegreifende. Pfarrrotarin Lüd.
Katholiken. Vorm. 10 Uhr Direktor Hr. Eichhoff. Vorm. 11.30 Uhr Rindergottesdienst. — Dienstag, den 30. Januar, abds. 7 Uhr Gottesdienst anlässlich der Berufung des Führers zum Reichsanstler. Hr. Jung.
Vereinshaus, Waller Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Rindergottesdienst. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde.
Darbeständliche Gemeindefeststunden.
 Bibelpredigten finden statt:
 Dienstag, den 30. Januar, abds. 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.
 Mittwoch, den 31. Januar, abds. 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz“, Sedanplatz 5.
 Donnerstag, den 1. Februar, abds. 8.30 Uhr im II. Saal der Aufbühlerstraße.
Wiesbaden-Deutschem.
 Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11.15 Uhr Rindergottesdienst. — Montag, abds. 8.30 Uhr Rindergottesdienst. — Mittwoch, abds. 8.30 Uhr Jungmännerkreis im Gemeindehaus und Mädchenkreis in der Kleinfriedhofstraße. — Donnerstag, abds. 8.30 Uhr Frauenhilfe.
Wiesbaden-Sonnenberg.
 Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Pfarr Martin. Vorm. 11 Uhr Rindergottesdienst. Pfarr Martin. — Dienstag, den 30. Jan., abds. 8.30 Uhr Gedenkstunde anlässlich der Wiederkehr des Jahresfestes des 30. Jan. 1933. — Mittwoch, den 31. Jan., abds. 8 Uhr Frauenhilfe. — Donnerstag, 1. Febr., abds. 8 Uhr Vorbereitung zum Rindergottesdienst.
Wiesbaden-Katholik.
 Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Hilfspfr. Bauer. Vorm. 11 Uhr Rindergottesdienst. Hilspfr. Bauer.

NUR NOCH 2 TAGE

Freitag — Samstag
INVENTUR-VERKAUF
in der Etage.

Eine kurze Zeit! Aber ausreichend genug für alle, welche die außerordentlich stark herabgesetzten Etagenpreise als eine willkommene Gelegenheit betrachten, um aus meinen riesigen Lägern hervorragende Qualitätskleidung weit unter Preis zu erstehen!

1 Posten **WINTER-MÄNTEL**
aus strapazierfähigen Stoffen in den dunkelsten u. prakt. Mustern
1950

1 Posten **WINTER-MÄNTEL**
in unbedingt guter Verarbeitung als Ulster od. flatter Ulsterpaletot

1 Posten **WINTER-MÄNTEL**
die beliebtesten modernen Stoffe mit gut Zutat, in tadelloser Paßform

24.-

32.-

1 Posten **WINTER-MÄNTEL**
die modernen grauen, reinwollen. Fischgrats, in der neuen Machart

1 Posten **WINTER-MÄNTEL**
schwere Qual., muster-gültig in d. Innen-Ausstattung und im Sitz

40.-

58.-

Im Alleinverkauf für Mainz: Loden-Frey-Mäntel!

LOWENSTEIN
Mainz, Bahnhofstraße 13, erster Stock.

MOST
Knackerchen-
Plätzchen aus Mandeln u. Krokant mit bester Schokolade überzogen.
90 g (1. Schiebeschachtel) 40 Pf.
190 g (1. Cellophanbeutel) 80 Pf.
— es ist kein Wunder, daß der Umsatz dieses wohl-schmeckenden Artikels von Woche zu Woche steigt!
Langgasse 25 u. in Frankfurt: Kaiserstraße 21, nahe Frankfurter Hof

Schlußtage im Inventur-Verkauf.

Ein Restposten Spitzendecken, Spitzentabletten. — Ein Restposten Wäschestickereien, Klippelapitzen. Ein Restposten Nachthemden.
 Taunusstr. 6 **Neuhaus** Taunusstr. 6

Dentist Walter Lanke
Große Burgstraße 14
Sprechstunden für Zahnleidende
Werktags von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends durchgehend. — Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Manufaktur
in Baden Taub. u. Bergl. Schalterhalle rechts.

Zeig' mal die Zunge
Bleibt so lang zahnlos, Geben Sie der Milch sofort ein wenig Kaiser's Brust-Caramellen bei. Sie lösen den Schleim und erstickten Husten, Heiserkeit u. Keuch in dem Augenblick, Sobal' Luft einheilt, selbst kranken!
Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
 Jetzt Beutel 85 Pf., F101 Dose 40 und 75 Pf.
 Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Apothekendienst in Wiesbaden
vom 27. Januar bis 2. Februar 1934
Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nacht-dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 12-2 Uhr. Der Nacht-dienst beginnt Samstags oder am Sonntag des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geschickter Zuhilfenahme von 1 Wirt für jede Inanspruchnahme erhoben.
 Wälder-Apotheke, Dohleimer Str. 83, Fernnr. 28204
 Römer-Apotheke, Langgasse 31, Fernnr. 27832
 Theresien-Apotheke, Schillerstr. 11, Fernnr. 26825
 Viktoria-Apotheke, Rheinlkr. 45, Fernnr. 27156

Apothekendienst in W.-Biebrich.
Sonntag, den 28. Januar 1934.
Röten-Apotheke, Kaiserstraße 18, Fernnr. 61405.

Todesfälle in Wiesbaden.
 Oskar Schaal, Fuhrmann, 58 J., Kettelbed-straße 15, † 23. 1.
 Gertruda Karman, geb. Bern, Ehefrau, 65 Jahre, Drantienstraße 31, † 23. 1.
 Hedwig Wauer, geb. Scholter, Ehefrau, 29 Jahre, Wörthstraße 33, † 23. 1.

Todesfälle in W.-Biebrich
 Wilhelm Treu, Gärtner, 54 Jahre, Wies-badener Straße 3, † 23. 1.
 Marie Schneider, geb. Schwarz, Ehefrau, 43 Jahre, Mühlstraße 4, † 23. 1.

Das Kreppelbacken nicht vergessen!
 Biskuitmehl . . . Pfd. 22 S.
 Blütenmehl 00 . . . 20 S.
 v. d. Verkauf noch. gesiebt
 Weizenmehl . . . Pfd. 17 S.
 Margarine auf Bezugschein . . . 38 S.
 freiverkäuf. Pfd. 88, 66 S.
 Kokosfett . . . Tfl. 64, 54 S.
 Schmalz gar. rein Pfd. 84 S.
 Ia Backöl . . . Ltr. 98 S.
 Aprikosen-Kont. Pfd. 60 S.
 Erdbeer . . . 60 S.
 Zwetschen . . . 50 S.
 Frischobst-Marm. . . 42 S.
3% RABATT
Tauber Jünke Alexi
 Adelheidstraße 34 Kaiser-Friedr.-Blag 30 Michelsberg 9

zum Kreppelbacken!
 Vergleichen Sie meine Breite ohne Rabatt.
Schwante's Nonfettmehl
 es gibt kein besseres 21 S.
 5-Pfund 1.00
 Bestes Kuchenmehl 19
 5-Pfund 0.90
 Gutes Kuchenmehl 17
 5-Pfund 0.80
 Befanntlich wird mein Mehl aus hygienischen Gründen vor dem Verkauf nochmals gesiebt, dadurch ganz besonders zart und erquicklich.
 Seite stets frisch.
 Kokosfett Rund 52 Pf.
 in Tafeln Rund 54 Pf.
 Rübölmalz Rund 60 Pf.
 Schweinefettmalz Pfd. 82
 Reinweißes fetthaltiges
Galat-Dei Liter 88
 Erdnussöl
 Sorli, extra Liter 1.00
 Sesamol 1.10
 Sorli, extra, Liter 90.
 Eierfett od. Gheeer, 5-Pfund
 Konfektüre . . . 55
 Sie kaufen vorteilhaft bei
Schwante Radf.
 Schwalbacher Straße 59.
 Telefon 2744.

Werbe-Drucksachen
in originaler kaufmännischer Aufmachung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei - Wiesbadener Tagblatt

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater Bruder, Schwager, Urgroßvater, Großvater und Onkel
Bernhard Merkel
 im 82. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschw. Merkel u. Angehörige
 Wallufer Straße 9.
 Die Beerdigung findet am 27. Januar 1934, nachmittags 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber unvergesslicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Ludwig Ott
 heute nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist.
 Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Frau Dina Ott, Wwe.
 geb. Moos.
 Wiesbaden, den 25. Januar 1934.
 Dohleimer Straße 20.
 Die Trauerfeier findet am Montag, den 29. d. M., vormittags 11 Uhr in der Trauerhalle des Südfriedhofes statt.

Gestern morgen entschlief nach langem schwerem Leiden, das sie mit großer Geduld trug, meine liebe Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Magdalena Klein, Wwe.
 geb. Driesch
 im Alter von 69 Jahren.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bylla Klein.
 Wiesbaden (Goebenstr. 26, 1), den 26. Januar 1934.
 Das Seelenamt findet Montag, den 29. Januar, 8 Uhr in der St.-Elisabeth-Kirche, die Beerdigung nachmittags 3 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

Verlängerung der Zinsverbilligung für Meliorationsdarlehen.

Mit Rücksicht darauf, daß die beginnende Besserung der Lage der Landwirtschaft noch nicht soweit vorgeschritten ist, daß die Zinsverbilligung für Bodenverbesserungsdarlehen eingestellt und den Schuldnern zugemutet werden könnte...

Schlechte Wasserhältnisse auf dem Rhein.

— Vom Rhein, 25. Jan. Der Rückgang im Wasserstand aller Rheinzulüsse macht weiter bedenkl. Fortschritte. In dem Oberrhein fiel z. B. der Wasserstand um fast 50-Zentimeter.

um fast 50-Zentimeter. Nicht minder stark sinkt der Pegelstand am Ober- und Mittelrhein. Die Lage wird besonders scharf von dem Wasserrückgang betroffen.

Eine vorbildliche Firma und eine tüchtige Betriebsleitung.

— Frankfurt a. M., 25. Jan. Die Preisseile der Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront für Hessen und Hessen-Nassau teilt mit: Durch Verhandlungen der Kreisbetriebszellen-Abteilung Oppenheim mit den Vereinigten Kapselabriken A.G. in Radenheim wurde erreicht, daß die Firma 3000 Mark für die Anschaffung von Feiertagszuschüssen der Belegschaft bereitgestellt hat.

Vom Bau der Reichsautobahn Frankfurt — Heidelberg — Mannheim.

— Heidelberg, 25. Jan. Die Arbeiten an der Heidelberger Baustraße der Reichsautobahn, die in den letzten Wochen zeitweise durch den Frost etwas gestört waren, nehmen jetzt wieder größeren Umfang an.

— Neuhof i. L., 25. Jan. Der Gemeindevorstand August Frankenhäuser feierte am Donnerstag seinen 81. Geburtstag.

— Bernbach, 25. Jan. Die Eheleute Albert Bacher und Frau Lina, geb. Diehl, feierten gestern das Fest ihrer 40-jährigen Hochzeit.

— Fe. St. Goarshausen, 25. Jan. Der stellvertretende Landrat Dr. Frankfurter hier ist zum Landrat ernannt worden und ihm das Landratsamt einigültig übertragen worden.

„Heute sind wir Herr im Hause!“ Reinertrag Winterhilfe und zwar am Samstag, 27. Januar, 20.11 Uhr Sprudelpräsident: Gustav Jacoby Sprudel-Herrensitzung, Stadthalle

Union-Theater • Rheinstr. 47 Ab heute in NEU-AUFFÜHRUNG Käthe von Nagy dem Hans Albers TON-FILM DER SIEGER

Hotel-Rest. „Pläzler Hof“ Grabenstr. 5. Morgen Samstag: Kappen-Abend verbunden mit Schlachtfest. Verlangerte Polizeistunde. Stimmungs-Kapelle! „Zum goldenen Löwen“ Wiesb. Ditzhelm Samstag, den 27. Januar: Schlachtfest Es ladet herzlichst ein A. Wintermeyer, Wwe.

Mey u. Edlich - Stoffwäsche Dauerkragen in allen Formen Gg. Kochendörfer Schwalbacher Str. 29. WALHALLA Heute und morgen 10.30 Uhr große Nachtvorstellungen Dr. A. Baessler spricht zu seinem neuen Film

Reit- und Spring-Turnier der Schloßreitschule am Sonntag, den 28. Januar 1934, nachm. 1/2 3 Uhr in der Reithalle am Adolf-Hitler-Platz 2. Dressurprüfungen Jagdspringen Schaumannern Mitwirkende: SA-Reiterstärme I u. 2/148 Reitersturm der HJ. Reitergruppe d. DJV. Berittener Zug der Landespolizei, Wiesbaden Mitglieder des Wiesbad. Reit- u. Fahr-Clubs Mitglieder der Reitergruppe Wiesbaden. Musik: Trompeterzug der Reiterstandarte 148. Vorphrungen: Samstag 3 Uhr nachmittags, Sonntag 9 Uhr vormittags. Eintrittspreise: Sitzplatz (Tribüne) RM. 1.— Stehplatz (Galerie) RM. —.50 Für Angehörige der nationalen Verbände und Polizei in Uniform Stehplatz (Galerie) RM. —.30 Vorverkauf: Geschäftsstelle der Schloßreitschule. Die Reithalle ist gut geheizt.

Immerlin-Druckerei Herren-Halbschuhe 3.90 Herren-Stiefel 4.50 graue Wildleder sehr bill. 3.50 D-Spangen 2.50 u. Halbsch. 2. Besuchen Sie uns, Sie finden das von Ihnen Gewünschte und für Sie Passende sehr günstig. Bei kleiner Anzahlung werden Schuhe zurückgestellt.

Marie-Seebach-Eink. Geldlotterie Ziehung: Morgen 1000 Los 50 Pf. Doppellos 1 Mark Höchstgewinn RM. 10000 auf ein Doppellos v. Koester Fernruf 22467 Bahnhofstr. 8

P. Lehr Feinste Hessische Molkereibutter Pfd. 1.38 Mk. Ellenbogengasse 4, Moritzstr. 13, Michelsberg 32, Bleichstr. 13, Wellritzstr. 51.

Vielseitig ist die Verwendbarkeit des Schweinefleisches. Carree Kamm Bauch Rollbraten Schinkenstück Cotelette Schnitzel Dörrfleisch Solpferfleisch ... und Schweinefleisch ist wohlgeschmeckend, nahrhaft u. ausgiebig. Carl Harth Am Schloß An der Ringkirche Kleist-Straße 2, 5465.

Bekanntmachung Auf Grund des § 12 der Faltzel-Bekanntmachung über die örtliche Verkehrsregelung v. m. 1. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus Verkehrs- und Sicherheitsgründen die Eingangs- und Nebenausfahrten in der Gemarkung Wiesb.-Gommersberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt, ab bis die in diesen Straßen ihr Ein- und Ausfahren haben, werden also von dem Verbot nicht betroffen. Der Polizeipräsident, Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in W. Dogheim direkt zu beziehen durch folgende Ausgabestellen: Jakob Roth, Wilhelmstr. 2; Julius Seebach, Wiesb. Str. 54; Anton Seebach, Wiesb. Str. 27; Ernst Seibner, Wiesbaden, Dohbeimer Straße 171; Karl Zahn, Dogheim, Siedlung, Klarenholzer Straße 20; Moos, Wäckerl, Bleichstr. 15; Siedlung Talheim Richard Klein.

Drachmann Neugasse 22 Parterre und 1. Stock. Morgen Große Kappensitzung Weinstube Jacobi Neugasse 19.

Braut-Kränze Mauer-gasse 12

Kleines Haus. Stammreihe 1. 18. Borzellung. Mein Leopold Solkstraße mit Musik in 6 Bildern von L'Arronée Sellnid, Rembeuer, Schlein, Geunmer, Kuhn, Kreuzfeld, Medlenburg, Schulse, Voh, Albert, Hilt, Bloch, Fuchs, von Heuden, Voets, Lohmann, Klein, Sellnid, Schorn, Schwab. Anfang 9 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr. Kleine Preise von 0.75 RM. an. Der Verlag.

Kochbrunnen-Konzerte. Samstag, den 27. Januar 1934. 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem künftigen Autordirektor, Leitung: Konserntmeister Otto Reich. 1. Dugertüre zur Oper „Maurer und Schaffer“ von F. Weber. 2. Air de Ballet von E. Giffet. 3. Fantasia aus der Oper „Der Wildschütz“ v. Porfina. 4. Grubenlieder, Walzer von S. Jeller. 5. Melodien aus der Operette „Kolenblat“ n. Knebel. 6. Freundschaftsmarsch von Ph. Sousa.

Kurhaus-Konzerte. Samstag, den 27. Januar 1934. 16.15 bis 18 Uhr: Kaffee-Konzert ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des hiesigen Kurorchesters. Leitung: Willy Reich. 1. Maria „Die Fahne ruft“ von Giede. 2. Dugertüre „Die Rindberger Waise“ von Adam. 3. Cobärenflänge, Kaiser von Strauß. 4. Requies von Norma. 5. Tibetische Suite von Drezer. a) Im Kloster des Dalai-Lama, b) Tibetischer Trauermarsch, c) Tempelbesuch in Chola. 6. Neues-Intermezzo „Die kleine Kompagnie“ von Ganglbauer. 7. Mein du Mal von Giffet. 8. Ein Wiener Kaiser-Konzerturni „Was die Donna erzählt“ von Norma. Eintrittspreis 0.50 Mk. Dauer- und Kurkarten gültig. 20.30 Uhr: 4. Veranstaltung „Kraft durch Freude“ Sonderveranstaltung. Konzert des künftigen Kurorchesters. Leitung: Musikdirektor Herbert Albert. Solisten: Kammermüller Anton Dohst, Violoncella Kammermüller Franz Dammberg, Klavier, Kammermüller Rolf Kaumann, Bariton. (Näheres in besonderem Sonderprogramm.) Dauerkarten gültig. Karten nur im Vorverkauf durch die Ortsgruppen-Geschäftsstellen der KFD.

Café EUROPA Samstag, den 27. Januar 1934 Großer Kappen-Abend mit Damen- und Herren-Preisdirigieren !? AUTO-RENNEN ?! Jubel und Trubel! Überraschungen! TANZ

Der Neuaufbau der Haushalts- und Wirtschaftsführung der Gemeinden.

Die künftige Gestaltung und Handhabung des Haushaltswesens der Gemeinden. — Die Vermögens- und Schuldenverwaltung. — Das Rechnungs- und Prüfungswesen. — Die Haltung der Gemeindebeamten für gemeinschaftliche Haushalts- und Wirtschaftsführung. — Die Teilnahme der Gemeinden am bürgerlichen Rechtsverkehr. — Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden.

Gleichzeitig mit der neuen Gemeindeverfassung hat das Preussische Staatsministerium das Gemeindefinanzgesetz erlassen, das ebenfalls am 1. Januar 1934 in Kraft getreten ist und die zusammenfassende Neuordnung der gesamten Haushalts- und Wirtschaftsführung der Gemeinden enthält. Es schafft die Grundlage für die künftige Gestaltung der Aufgaben der Gemeinden und berührt damit unmittelbar das gemeinschaftliche und persönliche Interesse und Leben jedes Bürgers. Entsprechend den Grundgedanken nationalsozialistischer Staatsführung ist die gesamte Neuordnung aufgebaut auf dem Gedanken gewillkürter Sparamkeit, höchster Wirtschaftlichkeit und unbedingter Sauberkeit. Sie liegt höher, daß die Struktur der Einnahmen und Wirtschaftsführung der Gemeinde daraufhin überarbeitet, daß die Gemeinden als Träger der Volksgemeinschaft, das Gemeinvermögen sorgsam verwalten und sich von jeder unverantwortlichen Schuldenhaftigkeit frei halten. Entsprechend der Stellung der Gemeinden als Verwalter öffentlicher Angelegenheiten bestimmt das Gesetz die Grenze der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden dergestalt, daß unter voller Wahrung der Bedürfnisse der öffentlichen Wirtschaft unzulässiger Wettbewerb mit der freien Wirtschaft verhindert wird.

Die Wahrung und Förderung des Gemeinwohles ist das Ziel dieser Grundzüge. Sie zu verwirklichen und zu sichern regelt das neue Gesetz zunächst das künftige Haushaltswesen der Gemeinden. Es bestimmt dabei als Grundlagen der gemeinsamen Finanzwirtschaft:

1. die Schaffung einer Haushaltsplanung, enthaltend die Festlegung des Haushaltsplanes, der Steuerkraft, des Höchstbetrages der Kassenbeiträge für den Betrieb der Gemeindeämter und des zur Befreiung der Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmten Darlehensbetrages;
2. die Satzungen und Gemeindeordnungen über sonstige Gemeindeabgaben;
3. die Befolgsordnung und den Stellenplan und
4. die Satzungen und Gemeindeordnungen über die Verwaltung des Gemeinvermögens und der wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinde.

Die Haushaltsplanung gilt jeweils für 1 Rechnungsjahr. Der Leiter der Gemeinde hat dafür Sorge zu tragen, daß die Haushaltsplanung rechtzeitig fertiggestellt wird. Es muß eine Begründung beigefügt werden, die einen Überblick über die gesamte Finanzwirtschaft der Gemeinde im letzten Rechnungsjahr und über ihre voraussichtliche Entwicklung gibt, ferner Nachweisungen über den Vermögens- und Schuldenstand, Entwicklung der Steuereinnahmen der letzten Jahre und den Stellenplan. Diese Vorschriften werden bereits für das Rechnungsjahr 1934 Anwendung finden.

Von besonderer Bedeutung ist, daß die Festlegung des Haushaltsplanes, der Gemeindeverträge, des Höchstbetrages der Kassenbeiträge und des Darlehensbetrages für Ausgaben des außerordentlichen Haushalts durch Satzung zu erfolgen hat. Damit werden die Vorgänge wirtschaftlicher Handhabung entzogen. Für die Festlegung der Haushaltsplanung ist die Beratung mit den Gemeinderäten vorgeschrieben. Auch eine ausreichende Unterrichtung der Bürgerchaft ist gewährleistet. Nach der Beratung stellt der Leiter der Gemeinde die Haushaltsplanung fest. Die Genehmigung der Aufsichtsbehörde an sich ist dazu nicht vorgeschrieben, jedoch ist diese Genehmigung erforderlich u. a. für die Höhe der Steuerkraft.

Der Haushaltsplan gliedert sich in den ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplan. In dem ersteren sind die Verwaltungseinnahmen und allgemeinen Deckungsmittel (ordentliche Einnahmen), in dem letzteren die Einnahmen aus Darlehen, Rücklagenmitteln und sonstige nicht als ordentliche anzusehende Einnahmen und jeweils die entsprechenden Ausgaben aufzunehmen und zum Ausgleich zu bringen. Die Haushaltsmittel dürfen nicht über in Anspruch genommen werden, als es zur wirtschaftlichen und sparsamen Führung der Verwaltung erforderlich ist. Sie sind dabei so zu verwalten, daß sie zur Deckung aller unter die einzelnen Zweckbestimmungen fallenden Ausgaben ausreichen.

Das Gemeindefinanzgesetz unterscheidet zwischen Gemeindevermögen und Gemeindevorvermögen. — Zum Gemeindevorvermögen gehören das Verwaltungsvorvermögen (das sind die Vermögensgegenstände, die unmittelbar den öffentlichen-rechtlichen oder gemeinnützigen Zwecken der Räumerverwaltung dienen), das Betriebsvorvermögen (das sind die den wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinde zugehörigen Vermögensgegenstände) und das allgemeine Kapital- und Grundvermögen. Die Gemeinde soll Vermögensgegenstände nur erwerben, soweit es zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlich ist. Das Gemeindevorvermögen ist so zu verwalten, daß möglichst geringe Kosten entstehen, und daß ein angemessener Ertrag genommen wird. — Zum Gemeindevorvermögen zählen u. a. die Vermögensgegenstände der Gemeinde, deren Nutzung für bestimmte wohltätige oder gemeinnützige Zwecke zu verwenden sind. Dieses Gemeindevorvermögen ist jederzeit für seinen Verwendungszweck greifbar zu verwalten.

Besüglich der Schuldenverwaltung ist rüchtigend, daß die Gemeinden Darlehen nur im Rahmen des außerordentlichen Haushaltsplanes mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde aufnehmen dürfen und zwar nur zur Befreiung eines außerordentlichen Bedarfs und nur für vorübergehende Zwecke. Ungemessene Tilgungsbeträge dürfen für sonstige Zwecke des Haushalts nicht verwendet werden. Die Aufsichtsbehörde darf die Genehmigung nur erteilen, wenn die Kreditaufnahme der pflichtigen Behandlung des Geld- und Kapitalmarktes nicht widerspricht. — Kassenbeiträge dürfen nur im Rahmen der von der Aufsichtsbehörde zu genehmigenden Ermächtigung und nur insoweit aufgenommen werden, als der Bedarf nicht aus der Betriebsordnunge gedeckt werden kann. Kassenbeiträge dürfen für Ausgaben des außerordentlichen Haushalts nicht verwendet werden. — Jede Gemeinde hat Verzeichnisse ihres Vermögens und ihrer Schulden fortlaufend zu führen.

Die gemeindefinanzielle Vermögens- und Schuldenverwaltung hat durch das Gemeindefinanzgesetz eine zusammenfassende Neuordnung erhalten. Diese Neuordnung, jeder wirtschaftlichen Kreditaufnahme oder Vermögensanbahnung vorzugehen, die Erhaltung des Vermögens sicherzustellen, die Befreiung überflüssigen und unrentablen Vermögens ohne Verschleuderung zu ermöglichen, eine sorgsame Vermögensverwaltung zu führen und eine ordnungsmäßige Tilgung dieses Darlehens zu gewährleisten.

Ergänzend regelt das Gemeindefinanzgesetz Aufbau und Durchführung des Rechnungs- und Prüfungs- wesens. Der Leiter der Gemeinde muß genaue Rechnung ablegen. Art und Form der Rechnungslegung sind einsehend abgeordnet. Nach der Prüfung durch das städtische Rechnungsprüfungsamt erfolgt die endgültige Prüfung durch das Gemeindeprüfungsamt, das die gesamte Verwaltung, Haushalts- und Wirtschaftsführung der Gemeinde daraufhin überprüft, ob die vorgeschriebenen Grundzüge gewissenhaft beachtet werden. Die Gemeindeprüfungsämter sind staatliche Dienststellen. Die Beamten der Gemeinden hatten, wenn sie schuldhaft gegen die Vorschriften des Gemeindefinanzgesetzes verstießen, für den daraus entstehenden Schaden.

Über die Teilnahme der Gemeinden am bürgerlichen Rechtsverkehr bestimmt das Gemeindefinanzgesetz, daß die Gemeinde im bürgerlichen Rechtsverkehr durch ihren Leiter, in Wiesbaden auch durch den Oberbürgermeister vertreten wird. Der Oberbürgermeister wird vom Bürgermeister, und im Rahmen der ihnen zugewiesenen Arbeitsgebiete durch die Beigeordneten vertreten. Er kann andere Beamten und Angestellte durch besondere schriftliche Vollmacht mit seiner Vertretung beauftragen. — Bei der Übernahme von Rechtsgeschäften, durch die eine Verpflichtung der Gemeinde begründet wird, darf der Leiter der Gemeinde und seine Vertreter die verpflichtenden Willenserklärungen für die Gemeinde nur schriftlich in einer bestimmt vorgeschriebenen Form abgeben.

Die Führung wirtschaftlicher Unternehmungen der Gemeinden war bisher überwiegend örtlicher Regelung überlassen. Für die Neuordnung war mitbestimmend, daß es nicht der Stellung der Gemeinden entspricht, sich als Unternehmer zu betätigen und so mit der freien Wirtschaft in unzulässiger Wettbewerb zu treten. In diesem Sinne bestimmt das Gemeindefinanzgesetz, daß die Gründung und Eröffnung wirtschaftlicher Unternehmungen durch eine Gemeinde nur zulässig ist, wenn

1. der öffentliche Zweck die Errichtung der Unternehmung rechtfertigt;
2. der durch die Unternehmung verfolgte Zweck nicht besser und wirtschaftlicher durch einen anderen öffentlich-rechtlichen oder privaten Träger erfüllt werden kann und
3. die Unternehmung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der

Gemeinde steht und die Erfüllung ihrer öffentlichen-rechtlichen Aufgabe nicht beeinträchtigt. Die Errichtung von Bank- und Sparkassen ist unzulässig; für die öffentlich-rechtlichen Sparkassen gelten die bestehenden besonderen Vorschriften weiter. — Vor jeder Gründung und Eröffnung eines wirtschaftlichen Unternehmens hat die Gemeinde der Aufsichtsbehörde unter Einreichung aller notwendigen Unterlagen rechtzeitig Kenntnis zu geben. Sinegemaß gelten diese Vorschriften auch für die Erweiterung bestehender Unternehmungen.

Nicht zu den wirtschaftlichen Unternehmungen gehören — wenn nicht die Aufsichtsbehörde etwas anderes bestimmt — Verankaltungen des Unterrichts-, Erziehungs- und Bildungswesens, der körperlichen Erhaltung, der Kranken-, Gesundheits- und Wohlfahrtspflege u. a. — Unzulässig ist die Beteiligung einer Gemeinde an Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften; bestehende Beteiligungen dieser Art müssen gelöst werden. Ausnahmen sind zulässig, wenn die Genossenschaft oder die Beteiligung ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dient.

Aus den Vorschriften über die Führung der wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinden ist hervorzuheben, daß sie im allgemeinen so zu führen sind, daß sie einen Ertrag für die Haushaltswirtschaft der Gemeinde abwerfen. Ausnahmen von dieser Regel können durch Genehmigung der Aufsichtsbehörde zugelassen werden, wenn Gründe des öffentlichen Wohles es erforderlich machen.

Bei wirtschaftlichen Gemeindevorvernehmungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (Eigenbetriebe) erfolgt die Verwaltung nach Maßgabe der Betriebsabnahme. Durch die nähere Ordnung der Betriebsverhältnisse ist Spielraum zu lassen, um vor allem eine gewisse Abtrennung der Unternehmungen von der allgemeinen Verwaltung herbeizuführen und damit eine zureichende Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der Unternehmungen zu ermöglichen. Die Verwaltung der Unternehmungen führt der Leiter der Gemeinde oder der von ihm bestimmte Vertreter. — Bei Unternehmungen mit eigener Rechtspersönlichkeit vertritt der Leiter der Gemeinde oder der von ihm bestimmte Vertreter die Gemeinde in der Gesellschaftsordnung. — Sowohl für die Eigenbetriebe wie für die Unternehmungen mit eigener Rechtspersönlichkeit ist zur Beratung der Verwaltung, bzw. für die Verwaltung der Gemeinde ein Beirat zu bestellen. Der Beirat beruft der Leiter der Gemeinde im praktischen Wirtschaftsbereich stehende und wirtschaftlich besonders erfahrene Männer. Durch die Einschaltung der Beiräte ist auch bei den wirtschaftlichen Betrieben das ehrenamtlich mitwirkende Element weitgehend eingeschaltet.

Das Gemeindefinanzgesetz gilt grundsätzlich für alle Gemeinden und Gemeindevorvermögen. Für die ehrenamtlich verwalteten Gemeinden und Gemeindevorvermögen mit weniger als 5000 Einwohnern ist jedoch ein vereinfachtes Gemeindefinanzgesetz, das sich auf die Vorschriften beschränkt, die für diese Gemeinden und Gemeindevorvermögen praktisch in Betracht kommen, vorgesehen.

„Rehburg I“ ragt über Moor und Heide.

Deutschlands neuestes Erdölgebiet.

Von Franz Rudolf Winter.

Schmal, von weißgelbem Heideboden überzerrt, läuft schnurgerade eine Straße kilometerlang dahin, kriecht über eine Anhöhe, fällt in eine Senkung, steigt wieder an. Sie liegt ein wenig hilflos in der ideo Gegend, als wäre sie selber der Zweck ihres Daseins nicht so recht ein. Versetzt gibt es nicht darauf, sehr gelegentlich rückt einmal ein gelbes Postauto darüber hinweg, das die theoretische Aufgabe erfüllt, die kleine Stadt Rehburg mit der Kreisstadt Kienburg zu verbinden.

Von den Moor- und Oblandgebieten weilsch Hannovers ist dies wohl die trockenste Gegend. Ein paar hundert Meter nördlich von Rehburg hören die Felder auf. Wie jungen vorzeitlicher Antarktis brechen sich Felsen von Heideboden vor. Gestrüpp rückt nach, Kiefern ragen auf, irgendwo dahinter liegt Moor, weites, unergänztliches Moor. Auf frähen hoch ein Frähenhoch und im Baumspiel und spielt sich als anmähende Schüdwacht der bestmögliche toten Widnis auf. Kopfer läuft die kleine glatte Straße hindurch und wendet sich nicht nach rechts und nicht nach links.

Wir stellen vor: Deutschlands jüngstes Wirtschaftszentrum.

Von der ersten Anhöhe hinter Rehburg steht man bereits, daß hier im wästen Unland irgendwas vor sich gehen wird. Aber die dunkle Wäpfeleinie eines zusammenhängenden Kiefernbestandes schaut wie seltsame Hügelanbahn im fernem Hintergrund das Stahlgerippe eines hohen Turmes hervor. Und etwa anderthalb Kilometer weiter liegt an der Straße, völlig unmotiviert, der kleine Kopfbahnhof einer Feldbahn. Ein rotes aus Balken zusammengefügter Kran steht dreieckig auf dem Sandboden, und in den Kiefernwald hinein verliert sich ein Gebläse. Lange, wuchtige, Stütze für Stütze gute hundert Zentner schwere Rohre werden auf Loren geladen, und dann schiebt sich der kleine Zug langsam in den truppigen Wald. Neben den Gebläsen haben Fahrtrassen einen dünnen Streifen Feldboden glattgemacht. Das ist die — vorläufige erste — Verkehrsader ins Erdölgebiet.

Weit hinter sich auf einem viertausend Quadratmeter großen Feld erdormungslos Gestrüpp und Wald ausgedorrt worden. Gigantisch ragt die höhere Konstruktion eines Bohrturms in den Himmel hinauf. Ausgeriffene Baumstämme reden in großem Kreis ihre Wurzelarme wie in stummer, vorgeblicher Anfrage zu dem höhleren Kiefernempor.

Hier steht „Rehburg I“, der erste der Bohrtürme im Oldland im Steinhuder Meer. —

Ganz jung ist die Geschichte dieses Erdölgebietes, sie wird spärlich durchspült vom Tempo des neuen Deutschland. Im vergangenen Jahre sind die Bohrarbeiten erledigt worden, durch die in dieser Gegend ein außerordentlich ergiebiges Erdölvorkommen festgestellt wurde. Nicht weniger als drei Gesellschaften erwarben größtes Mutungsgebiete. Die eine dieser Gesellschaften wartete mit den Bohrarbeiten nicht einmal das Frühjahr ab. Kurz vor Weihnachten wurde der erste Bohrturm in Angriff genommen, und heute, nach ein paar Wochen erst, ragt er bereits als beherrschendes Wahrzeichen einer neuen Ära dieses Gebietes weit über das Land. Ein halbes Duzend weiterer Bohrtürme wird ihm noch in der ersten Hälfte dieses Jahres folgen.

Das Tempo, mit dem man hier ans Werk gegangen ist, Arbeit und Brot für Hunderte ist es schon, und es wird Brot für Tausende werden. Bereits die Errichtung von „Rehburg I“ hat eine größere Anzahl drachfliegender Erfindungen wieder in den Produktionsprozess eingereicht. Es ist ein fröhliches Schaffen hier draußen in der feldern umtöndenen Einflamkeit.

hat sich nicht durch kleinliche Bedenken bremsen lassen. Im vorläufig nur beträchtlicheren Maschinenhaus stehen schon wartend die großen Dynamos.

Diese empfindlichen Maschinen fast huplos der Winterkälte ausgeliefert? Der junge Betriebsleiter neben mir zuckt mit einem kurzen Lachen die Achseln und weist auf ein Gepann weiter hinten, von dem gerade Säcke abgeladen werden. „Alles halb so gefährlich, Herr. Wir haben uns einfach eine Wagenladung Koks bestellt. Von uns aus fanns frieren, was es will, wir helfen den Maschinen aus ein. Regen ein diphchen Kälte braucht man den Saubeginn nicht um ein Vierteljahr hinauszußgern.“

Rund um „Rehburg I“ herrscht das Tempo einer neuen Zeit —

Von den Loren werden die schweren Eisenträger auf einen Lagerplatz gerollt. Daneben liegt die große Stahltrammel mit der dazugehörigen armdicken Kette. In Reih und Glied haben lauter ausgerichtet molle Baracken um das Ganze zu stehen in ihren klaffen Fensterhöhlen. Die halbe Waldmilchins tingsum ist zur belanglosen Kleinigkeit herabgemüßigt worden. Sie hat schweigend zurückzutreten vor der neuen Industrie, deren Anbetriebsnahme nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Die Dynamos warten schon.

„Etwas muß ich ihnen noch zeigen“, sagt der junge Betriebsführer. Eine lange, schwere, vierkantige Stange liegt da mit einem leikam geförmten Ende, dem man die großen Spuren wuchtiger Schmiebearbeit ansieht. „Wissen Sie, was das ist? Das ist Isojungen unter Talisman und kann später einmal unsere Rettung sein. Das ist unser Glühspaten.“

Glühspaten — ?

„Ja wohl“, nicht er, unser Glühspaten. Wenn später einmal in der Erde an den Rohren etwas reißt oder bricht oder sonstwie nicht in Ordnung ist, mit diesem Ding bekommen wir es schnell ans Tageslicht und können dann die Störung wieder beheben.“

Und nach einer kurzen Pause fügt er hinzu: „Reißer ist es natürlich, der Haken bleibt bloß unter Talisman. Wenn wir ihn niemals gebrauchen, dann ist immer alles glatt gegangen.“

Die langen Rohre wandern jetzt Meter um Meter tiefer in das Innere der Erde. Bald wird „Rehburg I“ die Förderung des fossilen, bislang ungenutzt schlummernden Kohlenstoffes aufnehmen, und im weiten Umkreis werden die anderen Bohrtürme folgen.

Von den bislang leeren Blättern im Buche dieses Oldlandes ist das erste Blatt beschriebenen worden. Die Dynamos warten.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Station beim Stadthaus, Beobachtungsinstitut Schöngartenstraße.)

26. Januar 1934		7 Uhr 27	10 Uhr 27	12 Uhr 27	19 Uhr 27
		max.	min.	max.	min.
Baromet.	auf 0° und Normalhöhe	763.0	762.8	762.3	761.8
Lufttemperatur (Schatten)	...	-6.0	+1.0	-2.5	-2.0
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	...	91	78	84	87
Sichtweite	...	5	660	1	1
Wetter	...	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt
Schatten Temperatur: 1.6		Relative Temperatur: -1.5			
Sonnenscheindauer: ca. 2 Std.		Wind: ...			

Veranftaltung von Theateraufführungen unter freiem Himmel.

Anordnung der Reichstheaterkammer.

Gemäß § 25 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichsfortwärtungsgesetzes vom 1. November 1933 wird hiermit nachstehende Anordnung getroffen:

1. Alle Theaterunternehmer, einschließlich der Leiter der von deutschen Ländern, Städten und sonstigen Körperschaften des öffentlichen und privaten Rechts betriebenen Theater, sowie die Inhaber von Theaterkonzessionen, die beabsichtigen, im Jahre 1934 Theateraufführungen unter freiem Himmel (Freilichtaufführungen) zu veranstalten, müssen bis spätestens 1. Februar 1934 der für ihren Sitz zuständigen Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda über diese Pläne unter Angabe des Spielortes und der aufzuführenden Werke Anzeige erstatten.

Der unter Leitung des Präsidenten der Reichstheaterkammer stehende Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. V., dem alle Freilicht-Unternehmungen als Mitglieder angehören sollen, ist mit der Durchführung des Organisationsplanes der Freilichtspiele beauftragt. Er wird in Verbindung mit den Leitern der Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Wünsche der einzelnen Theater prüfen und auf dem Wege der Verhandlungen zu erreichen suchen.

Das bei diesen sommerlichen Spielen in erster Linie solche Schauspiele und Repertorien befristigt werden, die während der Wintermonate erwerbslos waren, und erforderlichenfalls die Theaterbetriebe veranlassen, auf ihre Wünsche zu Gunsten der unter der Leitung der Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda stehenden Spiegelmenschen für nationale Festgestaltung zu verzichten. Wenn zwischen den Beteiligten eine Einigung über die Durchführung der Sommerpielzeit nicht erzielt wird, so wird die Reichstheaterkammer auf Antrag der Beteiligten entscheiden.

2. Die Bestimmungen unter 1 beziehen sich auch auf alle sonstigen Vereine und Einzelpersonen, die im Jahre 1934 öffentliche Theateraufführungen mit Berufsdarstellern oder Dilettanten veranstalten wollen. Ihre Anträge werden in der gleichen Weise geprüft.

Öffentliche Theateraufführungen unter freiem Himmel durch Dilettanten sollen jedoch nur ausnahmsweise und nur dann zugelassen werden, wenn Grenzland- oder reichsweite Zentren vorliegen, oder wenn es sich um Theateraufführungen vor einer bestimmten Öffentlichkeit und im Zusammenhang mit Rundgebungen oder

ähnlichen Vereinveranstaltungen handelt, und die Veranstalter durch Beitritt zum Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele sich dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unmittelbar unterstellt haben.

Wenn zwischen dem Antragsteller und dem Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele eine Einigung nicht erzielt wird, so wird die Theaterkammer auf Antrag der Beteiligten entscheiden.

3. Die Vorschriften über die Erteilung einer Theaterkonzession sind nach § 33 der Reichsgemeindeordnung werden nur hinsichtlich der Prüfung der Bedürfnisfrage gemäß Bekanntmachung des Bundesrats vom 3. August 1917 berührt. Sämtliche für die Erteilung von Theaterkonzessionen im Gebiete des Deutschen Reiches zuständigen Behörden werden ersucht, vor Entscheidung über Anträge auf Erteilung von Konzessionen für Freilicht-Theaterunternehmungen der Reichstheaterkammer Mitteilung zu machen und deren Entscheidung zu beachten.

Die Konzessionsbehörden werden ferner ersucht, in allen Fällen ein Freilicht-Theaterunternehmen betreffende Konzessionsangelegenheiten ein Gutachten des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele in Berlin-Südende einzuholen.

4. Die Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda werden ersucht, in allen Fällen der Zuwiderhandlung gegen die Anordnung zu Ziffer 1 und 2 unersichtlich der Reichstheaterkammer und der zuständigen Konzessionsbehörde Anzeige zu erstatten und die örtlichen Polizeiverwaltungen zu veranlassen, die beabsichtigten unerlaubten Theateraufführungen zu verhindern.

Ausgegeben am 25. Januar 1934.
Reichstheaterkammer
Der Geschäftsführer: Der Präsident: Dr. Otto Laubinger.

Der Leiter der Landesstelle Hessen-Kassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Müller-Schell gibt bekannt:

Vorstehende Anordnung gilt für das Gebiet der Landesstelle Hessen-Kassau. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Landesstelle Hessen-Kassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Provinz Hessen-Kassau und das Land Hessen umfaßt, das heißt, die Gebiete des Gauves Hessen-Kassau, sowie Kurhessen der NSDAP.

Aber die in der Organisation begriffene „Hessen-Kassauische Spiegelmenschen für nationale Festgestaltung“ erscheinen in den nächsten Tagen Veröffentlichungen in der gesamten Presse.
gez. Müller-Schell.

Schieberei mit kommunistischen Flugchriften-Schmugglern an der Saargrenze.

Türkismühle, 25. Jan. In der vergangenen Nacht fand an der Saargrenze eine Schieberei statt. Kommunisten aus dem Saargebiet verpackten verbotene Flugblätter und Zeitchriften ins Reich einschmuggeln. Es wurde ihnen dabei von Genossen aus Pfeffelbach und anderen Ortschaften geholfen. Als die Schmuggler merken, daß der Plan mißlungen war, begannen sie auf die sie überrassenden Zoll- und Polizeibeamten zu schießen. Die letzteren erwiderten das Feuer, worauf die Kommunisten die Nacht ergriffen. Einige aus dem Saargebiet stammende Kommunisten konnten über die saarländische Grenze entkommen, während zehn reichsdeutsche Kommunisten aus Pfeffelbach und Umgebung festgenommen wurden. In Freiheit wurden 16 Kommunisten aus Oberfranken in Haft genommen. Sie hatten Flugchriften aus dem Saargebiet ins Reich eingeschmuggelt und hier verteilt. Außer den Flugchriften wurden bei den festgenommenen Waffen und Munition beschlagnahmt.

Explosion in einem Industriewerk in Wörlingen.

1 Toter, mehrere Verletzte.

Wörlingen, 25. Jan. Im Frühstücksraum der Gießerei ereignete sich am Donnerstagnachmittag um 10 Uhr eine Explosion, die das Gebäude völlig zerstörte. Ein Teil der Belegschaft, der sich gerade in diesem Raum aufhielt, wurde unter den Trümmern begraben. Ein Arbeiter wurde als Leiche geborgen, acht wurden verletzt, davon mehrere schwer. Der Aufseher des Aufenthaltsraumes liegt noch unter den Trümmern.

Über die Ursache des Explosionsunglücks im Aufenthaltsraum des Wörlinger Gießereiwerts teilt die Direktion des Werkes mit, daß wahrscheinlich aus einer in der Nähe des Gebäudes im Erdbohrer befindlichen Lichtgasleitung infolge von Erschütterungen Gas in den Aufenthaltsraum eingedrungen sei. Wodurch die Entzündung eingetreten sei, habe bisher noch nicht festgestellt werden können. Bereits in den Nachmittagsstunden wurden die Trümmer wieder aufgeräumt.

Selbstmordversuch im Reichsgericht.

Gerichtsvollzieher als Wohltäter.

Leipzig, 25. Jan. Der frühere Obergerichtsvollzieher Wilhelm Kleinert aus Grimberg (Sachsen) vertrat am Donnerstag eine von ihm eingeleitete Revision gegen das Urteil des Landgerichts Bismarck, durch das er wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung mit zwei Jahren Gefängnis bestraft worden war. Diese Revision wurde verworfen. Als bald nach der Verkündung dieser Entscheidung durch das Reichsgericht beging Kleinert einen Selbstmordversuch, indem er mit einem Rasiermesser sich schwere Verletzungen am Hals beibrachte. Er wurde zunächst in die Chirurgische und von dort in die Krankenstation der Universität Leipzig gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Kleinert hatte sich die Strafen zugezogen, weil er in vielen Fällen, wo er wirkliche Not antrief, oder die der Zwangsvollstreckung unterliegenden Schuldner ihm ihre

Not klagten, zunächst aus eigenen Mitteln die durch die Vollstreckung zu erlangenden Beträge vorgezogen hat. Später hat er sich dadurch verleiten lassen, mit fremden Geldern, die er für andere Gläubiger eingezogen hatte, hier auszuhebeln. Kleinert hatte gehofft, daß in Anbetracht der tatsächlich nachzuweisenden Unzureichbarkeit seiner Handlungsweise das Reichsgericht die gegen ihn erkannte Strafe aufheben werde. Das Reichsgericht hat aber dazu keine gelegliche Möglichkeit gehabt.

Auffehererregende Verhaftung

des Bromberger Rechtsanwalts Dr. Kuziel.

Bromberg, 25. Jan. Am Dienstag wurde Rechtsanwalt Dr. Kuziel auf Anordnung des Untersuchungsrichters beim Bromberger Bezirksgericht in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Über die Gründe, die zur Verhaftung führten, wird Stillschweigen bewahrt.

Dr. Kuziel war vor nicht allzu langer Zeit als Staatsanwalt beim Bromberger Bezirksgericht tätig. Er hat sich einen besonderen Namen gemacht als Vertreter der öffentlichen Anklage in den großen Prozessen gegen die Deutschkammernorganisationen. In den auffehererregenden Deutschkammern- und Pfadfinder-Prozessen hatte er hohe Zuständigkeiten, Gefängnis- und Festungsstrafen für die angeklagten Deutschen gefordert.

Außerparlamentarischer Untersuchungsausschuß für den Stanisly-Standal.

Paris, 25. Jan. Der Geschäftsordnungsausschuß der Kammer hat mit 14 gegen 11 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen grundsätzlich die Einsetzung eines außerparlamentarischen Untersuchungsausschusses für die mit dem Stanisly-Standal zusammenhängenden Fragen beschlossen. Der Ausschuß wird morgen über die Einzelheiten beraten.

Rechtsanwalt und früherer französischer Minister duellieren sich.

Paris, 25. Jan. Auf einem am Montag im „Paris Midi“ erschienenen Artikel des Rechtsanwaltes Joseph Beineix über die politische Tätigkeit von Rechtsanwältinnen hatte der frühere Minister und kellervertretende Präsident der Kammer, André Hesse, eine Duellforderung an den Verfasser dieses Artikels ergehen lassen. Als Waffen waren Pistolen gewählt worden. Am Donnerstagnachmittag um 9.30 Uhr wurde das Duell im Parque de Prince bei Paris ausgetragen. Ohne Ergebnis wurden vier Runden geschossen. Eine Verletzung zwischen beiden Gegnern hat nicht stattgefunden.

Landbürger Weisgerber beim Verleugern erlegen. Der Landbürger Weisgerber, der, wie gemeldet, in Ausübung seines Berufes von dem Redaktionschefen Zwinger, der Emigrant ist, angeklagt worden war, ist nach Verlegungen aus Saarbrücken am Donnerstagnachmittag seinen Verlegungen erlegen. Das Emigrantennetz hat somit wieder einmal ein Opfer gefordert. Aberhaupt bilden im Saargebiet die Flüchtlinge aus Deutschland einen wahren Schreden. Die Regierungskommission, die sich nicht aus ihrer sogenannten Neutralität herausbringen lassen zu dürfen glaubt, trägt einen nicht geringen Teil Schuld an diesen Jählingen. Vor allem aber trägt die französische Bergeverwaltung einen großen Teil Verantwortung, denn sie ist es, die meist die Emigranten in ihren eigenen Gebäuden Asyl gewährt.

Flugzeugunfall: Zwei Todesopfer. Am Donnerstagnachmittag ist in der Nähe von Niederweiler bei Saarburg ein Flugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen wurden getötet. Bei der Opferhandlung war ein Ingenieur Debie aus Launagen.

Schwerer Unfall auf einem Grubenbahnhof. Auf dem Tagebau Deuben, einer Braunkohlengrube bei Weifenfels, wurden zwei Beamte der Berliner Waggonfabrik Drenklein u. Poppel, der Oberingenieur Röder und der Monteur von Meckeln, beim Überfahren der Gleise des Grubenbahnhofs am Übergang von einer Lokomotive überfahren und auf der Stelle getötet. Räder und von Weckeln hatten auf dem Grubenbahnhof einen neuen Wagen vorgeführt und beim Überfahren des Bahnkörpers infolge des dichten Nebels das Herannahen der Lokomotive nicht bemerkt.

Schloß Friedensburg in Hammeln. In den frühen Morgenstunden des Donnerstags brach im Schloß Friedensburg oberhalb von Leutenberg (Kreis Saalfeld) ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend wurden alarmiert. Gegen 10 Uhr vormittags war das Obergeschloß vollständig ausgebrannt. In dem Schloß, einem Jagdwaldhaus aus dem 15. Jahrhundert, das dem Lande Thüringen gehört, werden seit Oktober o. J. Erneuerungsarbeiten ausgeführt.

Selbstmord auf den Schienen. Am Donnerstagsfrüh stürzte sich der 55jährige Baron Gotthard von Osten-Sacken auf dem Untergrundbahnsteig Würzburger Platz in Berlin plötzlich vor einem einfallenden Zug, der nicht rechtzeitig zum Halten gebracht werden konnte. Die Feuerwehr konnte nur nach dem völlig verformten Leichnam des Unglücklichen bergen.

Falsche Gerichte über einen Brand im preussischen Landtag. Donnerstagnachmittag gegen 9.20 Uhr wurde die Öffentlichkeit in Berlin durch die Nachricht benachrichtigt, daß das Gebäude des preussischen Landtages in der Prinz-Albrecht-Straße brenne. Es stellte sich sehr schnell heraus, daß es sich um einen blinden Alarm handelte. Die Unternehmung ergab, daß aus Anlaß eines Diplomateneinsatzes beim Ministerpräsidenten Göring in dem am Eingang angebrachten Feuerlöscher Feuer brannte. Durch den Wind wurden die Flammen etwas hin und her getrieben, jedoch das Gebäude eines feinen Feuerlöschers am Gebäude des Landtages entzündet.

Ein neues englisches Militärflugboot. Wie die „Times“ meldet, ist in Rochester ein neuerartiges Militärflugboot vom Stapel gelaufen. Es wird in kurzer Zeit seine Veruchsfähigkeit beginnen. Obwohl die Einzelheiten der Bauart geheimgehalten werden, ist bisher die große Spannweite des Flugbootes bekannt geworden. Die Tragflächen sind nicht gerade, sondern schräg nach oben gerichtet. Die Tragflächen, die zwei Rolls-Royce-Motoren und die Luftschrauben sind möglichst hoch gelegt, damit sie auch bei bewegter See nicht das Wasser berühren.

Englisches Schlepper beim Zusammenstoß gesunken. Im letzten Rebell wurde am Donnerstagnachmittag der Londoner Schlepper „Gnat“ von dem nach Rotterdam ausfahrenden deutschen Dampfer „August Corbs“ (1273 Tonnen) gerammt. Der englische Schlepper, der eine Besatzung von vier Mann an Bord hatte, sank innerhalb zweier Minuten. Der Kapitän und der Steuermann ertranken. Der deutsche Dampfer kehrte nach London zurück.

Überschwemmungskatastrophe in China. Die Überschwemmungen an der Grenze der chinesischen Provinzen Honan und Chihli greifen weiter um sich. Zuerstige Angaben über die Menschenverluste und die Schäden liegen noch nicht vor. Chinesische Berichte zufolge sind viele Dörfer von den Fluten hinweggespült worden. Tausende von Menschen, die sich auf die Hausdächer geflüchtet hatten, wurden von den Fluten hinweggerissen und ertranken.

175 Tote beim Brand auf einem chinesischen Dampfer. Auf dem Yangtsekiang ereignete sich eine schwere Katastrophe. Durch eine kleine Explosion entstand auf einem Passagierdampfer ein Brand, der sich rasch ausbreitete und dem etwa 175 Passagiere zum Opfer fielen.

Gerichtssaal.

Das Urteil im Maitowshy-Prozess.

Insgesamt 38 Jahre Zuchthaus und rund 95 Jahre Gefängnis.

Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Am 11. Uhr verkündete im Maitowshy-Prozess Landgerichtsdirektor Dmehorge das Urteil gegen die 53 kommunistischen Angeklagten. Es wurden Strafen von insgesamt 38 Jahren Zuchthaus und rund 95 Jahren Gefängnis verhängt. Von den Hauptangeklagten erhielten Müller und Chorzyn je 8 Jahre Zuchthaus, Koffel und Zele je 6 Jahre Zuchthaus.

Verurteilungen in einer Ordonnanzliste. Bei einer Säuberungsaktion in der Allgemeinen Ordonnanzliste des Reiches Groß-Gerau wurde in der von dem 57jährigen Schloffer und Fuhrerhändler Martin Treusch verwalteten Kassenkette in Giesheim-Guharbusch eine Unterschleife in Höhe von 4000 M. festgestellt, die der angesehene Beamte zur Tilgung seiner erheblichen privaten Schulden verwendet hatte. Das Bezirksgericht Rastatt verurteilte den Angeklagten wegen Untreue und Unterschlagung zu einem Jahr Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung an.

Seiner Frau die Halsrippe abgeschnitten. Eine aus Eifersucht begangene, gemeine Tat fand jetzt vor der Großen Strafkammer Frankenthal ihre Sühne. In verantwortlicher Stellung hatte sich der 57jährige Lager Josef Kahl aus Mitterteich wegen absichtlicher, gefährlicher Körperverletzung, in Schifferstadt großes Raubverbrechen, am 26. November 1933, morgens gegen 6 Uhr, hatte der Angeklagte in Schifferstadt seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau aufgelauert, als sie mit dem verwitweten Wäcker Alois Schreiner aus dessen Haus kam. Er zog seine Frau abwärts ins Feld, warf sie zu Boden und schlug ihr mit einem Rasiermesser die Halsrippe und einen Teil der Oberlippe ab. Mit dem abgetrennten Stück der Rippe bog er sich zur Polizei. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte wiederholt zu verschiedenen Personen geschrien hatte, daß er seiner Frau die Rippe abnehmen werde, konnte befreit werden. Anhaltspunkte für ein Verhältnis zwischen dem Schreiner und der Frau des Angeklagten ergaben sich in der Verhandlung jedoch nicht. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre sechs Monate Zuchthaus. Das Gericht verurteilte auf zwei Jahre drei Monate Zuchthaus.

Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

1884.

Freitag, 26. Januar

Es geht auch so herum . . .

Roman von J. Schud. H. H. H.

Genetians hat sie Genia das Wort abgenommen, daß sie nicht kommt, wenn es einmal an etwas fehlt sollte, besonders am Essen. Genia ist auch häufig da, und immer ist der Tisch für sie gedeckt. Und heute hat sie sich eingekleidet und geht in der Tageskleidung mit den Kindern los. Frau Bürger hat noch nehmend zu tun. Genia hat ihr Gehalt, daß sie einen Brief von Effe erhalten hat. Effe schreibt öfters, aber sie lesen die Briefe immer gemeinsam.

Genia hat sie Genia das Wort abgenommen, daß sie nicht kommt, wenn es einmal an etwas fehlt sollte, besonders am Essen. Genia ist auch häufig da, und immer ist der Tisch für sie gedeckt. Und heute hat sie sich eingekleidet und geht in der Tageskleidung mit den Kindern los. Frau Bürger hat noch nehmend zu tun. Genia hat ihr Gehalt, daß sie einen Brief von Effe erhalten hat. Effe schreibt öfters, aber sie lesen die Briefe immer gemeinsam.

Und mein altes Fräulein? Ihr müdeste kommen, wie sie sich geändert hat. Ich meine nicht im Charakter, Sie ist noch wie vor die Güte und Liebe frisch, und manchmal schme ich mich, wenn ich daran denke, daß diese Güte gar nicht mit all, sondern Genia Bürger machen könnte, um ihr das Leben angenehmer zu machen. Das ist aber eben die Veränderung, die sie sich vorgenommen hat, und sie hat während in ihrer unbeschreiblichen Kind und war fast während in ihrer Jugend. Und jetzt auf einmal ist die energiegeladene, sie hat sich modernisiert. Es ist, als hätte sie lange geschlafen und geträumt und wäre aufgewacht. Sie interessiert sich für Dinge, die ihr früher gar nicht interessierten. Das schließt sie ein, wenn sie mich und meinem Studium ausruft. Zum Glück weiß ich ja Genias Erlebnisse so ziemlich vollständig über das Leben eines modernen Studenten aus gutem Hause. Aber auch von dem schönen Klingen der Welt, und Genia hat sich nicht geändert. Sie hat noch nicht gelernt wollen, daß es so etwas wirklich gibt. Genia hat das Wort natürlich schon, aber sich nicht vorzuerkennen können.

Genia hat sie Genia das Wort abgenommen, daß sie nicht kommt, wenn es einmal an etwas fehlt sollte, besonders am Essen. Genia ist auch häufig da, und immer ist der Tisch für sie gedeckt. Und heute hat sie sich eingekleidet und geht in der Tageskleidung mit den Kindern los. Frau Bürger hat noch nehmend zu tun. Genia hat ihr Gehalt, daß sie einen Brief von Effe erhalten hat. Effe schreibt öfters, aber sie lesen die Briefe immer gemeinsam.

Genia hat sie Genia das Wort abgenommen, daß sie nicht kommt, wenn es einmal an etwas fehlt sollte, besonders am Essen. Genia ist auch häufig da, und immer ist der Tisch für sie gedeckt. Und heute hat sie sich eingekleidet und geht in der Tageskleidung mit den Kindern los. Frau Bürger hat noch nehmend zu tun. Genia hat ihr Gehalt, daß sie einen Brief von Effe erhalten hat. Effe schreibt öfters, aber sie lesen die Briefe immer gemeinsam.

Genia hat sie Genia das Wort abgenommen, daß sie nicht kommt, wenn es einmal an etwas fehlt sollte, besonders am Essen. Genia ist auch häufig da, und immer ist der Tisch für sie gedeckt. Und heute hat sie sich eingekleidet und geht in der Tageskleidung mit den Kindern los. Frau Bürger hat noch nehmend zu tun. Genia hat ihr Gehalt, daß sie einen Brief von Effe erhalten hat. Effe schreibt öfters, aber sie lesen die Briefe immer gemeinsam.

Genia hat sie Genia das Wort abgenommen, daß sie nicht kommt, wenn es einmal an etwas fehlt sollte, besonders am Essen. Genia ist auch häufig da, und immer ist der Tisch für sie gedeckt. Und heute hat sie sich eingekleidet und geht in der Tageskleidung mit den Kindern los. Frau Bürger hat noch nehmend zu tun. Genia hat ihr Gehalt, daß sie einen Brief von Effe erhalten hat. Effe schreibt öfters, aber sie lesen die Briefe immer gemeinsam.

Genia hat sie Genia das Wort abgenommen, daß sie nicht kommt, wenn es einmal an etwas fehlt sollte, besonders am Essen. Genia ist auch häufig da, und immer ist der Tisch für sie gedeckt. Und heute hat sie sich eingekleidet und geht in der Tageskleidung mit den Kindern los. Frau Bürger hat noch nehmend zu tun. Genia hat ihr Gehalt, daß sie einen Brief von Effe erhalten hat. Effe schreibt öfters, aber sie lesen die Briefe immer gemeinsam.

Neue Bücher

Die Tragedie eines großen Koffers (Ganzköstliche Verlagsanstalt, Wg., Hamburg). Der Verfasser führt, gewiß auf viele Finger nicht bekannt, das Koffertagebuch für das fremde Gesch, das während des Krieges nach Deutschland geschickt ist, um gegen den Verlust zu kämpfen. Die Handlung ist sehr interessant, die Charaktere sind sehr lebendig gezeichnet. Die Tragedie eines großen Koffers (Ganzköstliche Verlagsanstalt, Wg., Hamburg). Der Verfasser führt, gewiß auf viele Finger nicht bekannt, das Koffertagebuch für das fremde Gesch, das während des Krieges nach Deutschland geschickt ist, um gegen den Verlust zu kämpfen. Die Handlung ist sehr interessant, die Charaktere sind sehr lebendig gezeichnet.

Die Tragedie eines großen Koffers (Ganzköstliche Verlagsanstalt, Wg., Hamburg). Der Verfasser führt, gewiß auf viele Finger nicht bekannt, das Koffertagebuch für das fremde Gesch, das während des Krieges nach Deutschland geschickt ist, um gegen den Verlust zu kämpfen. Die Handlung ist sehr interessant, die Charaktere sind sehr lebendig gezeichnet.

Die Tragedie eines großen Koffers (Ganzköstliche Verlagsanstalt, Wg., Hamburg). Der Verfasser führt, gewiß auf viele Finger nicht bekannt, das Koffertagebuch für das fremde Gesch, das während des Krieges nach Deutschland geschickt ist, um gegen den Verlust zu kämpfen. Die Handlung ist sehr interessant, die Charaktere sind sehr lebendig gezeichnet.

Die Tragedie eines großen Koffers (Ganzköstliche Verlagsanstalt, Wg., Hamburg). Der Verfasser führt, gewiß auf viele Finger nicht bekannt, das Koffertagebuch für das fremde Gesch, das während des Krieges nach Deutschland geschickt ist, um gegen den Verlust zu kämpfen. Die Handlung ist sehr interessant, die Charaktere sind sehr lebendig gezeichnet.

Die Tragedie eines großen Koffers (Ganzköstliche Verlagsanstalt, Wg., Hamburg). Der Verfasser führt, gewiß auf viele Finger nicht bekannt, das Koffertagebuch für das fremde Gesch, das während des Krieges nach Deutschland geschickt ist, um gegen den Verlust zu kämpfen. Die Handlung ist sehr interessant, die Charaktere sind sehr lebendig gezeichnet.

Genia hat sie Genia das Wort abgenommen, daß sie nicht kommt, wenn es einmal an etwas fehlt sollte, besonders am Essen. Genia ist auch häufig da, und immer ist der Tisch für sie gedeckt. Und heute hat sie sich eingekleidet und geht in der Tageskleidung mit den Kindern los. Frau Bürger hat noch nehmend zu tun. Genia hat ihr Gehalt, daß sie einen Brief von Effe erhalten hat. Effe schreibt öfters, aber sie lesen die Briefe immer gemeinsam.

Genia hat sie Genia das Wort abgenommen, daß sie nicht kommt, wenn es einmal an etwas fehlt sollte, besonders am Essen. Genia ist auch häufig da, und immer ist der Tisch für sie gedeckt. Und heute hat sie sich eingekleidet und geht in der Tageskleidung mit den Kindern los. Frau Bürger hat noch nehmend zu tun. Genia hat ihr Gehalt, daß sie einen Brief von Effe erhalten hat. Effe schreibt öfters, aber sie lesen die Briefe immer gemeinsam.

Genia hat sie Genia das Wort abgenommen, daß sie nicht kommt, wenn es einmal an etwas fehlt sollte, besonders am Essen. Genia ist auch häufig da, und immer ist der Tisch für sie gedeckt. Und heute hat sie sich eingekleidet und geht in der Tageskleidung mit den Kindern los. Frau Bürger hat noch nehmend zu tun. Genia hat ihr Gehalt, daß sie einen Brief von Effe erhalten hat. Effe schreibt öfters, aber sie lesen die Briefe immer gemeinsam.

Genia hat sie Genia das Wort abgenommen, daß sie nicht kommt, wenn es einmal an etwas fehlt sollte, besonders am Essen. Genia ist auch häufig da, und immer ist der Tisch für sie gedeckt. Und heute hat sie sich eingekleidet und geht in der Tageskleidung mit den Kindern los. Frau Bürger hat noch nehmend zu tun. Genia hat ihr Gehalt, daß sie einen Brief von Effe erhalten hat. Effe schreibt öfters, aber sie lesen die Briefe immer gemeinsam.

Genia hat sie Genia das Wort abgenommen, daß sie nicht kommt, wenn es einmal an etwas fehlt sollte, besonders am Essen. Genia ist auch häufig da, und immer ist der Tisch für sie gedeckt. Und heute hat sie sich eingekleidet und geht in der Tageskleidung mit den Kindern los. Frau Bürger hat noch nehmend zu tun. Genia hat ihr Gehalt, daß sie einen Brief von Effe erhalten hat. Effe schreibt öfters, aber sie lesen die Briefe immer gemeinsam.

